

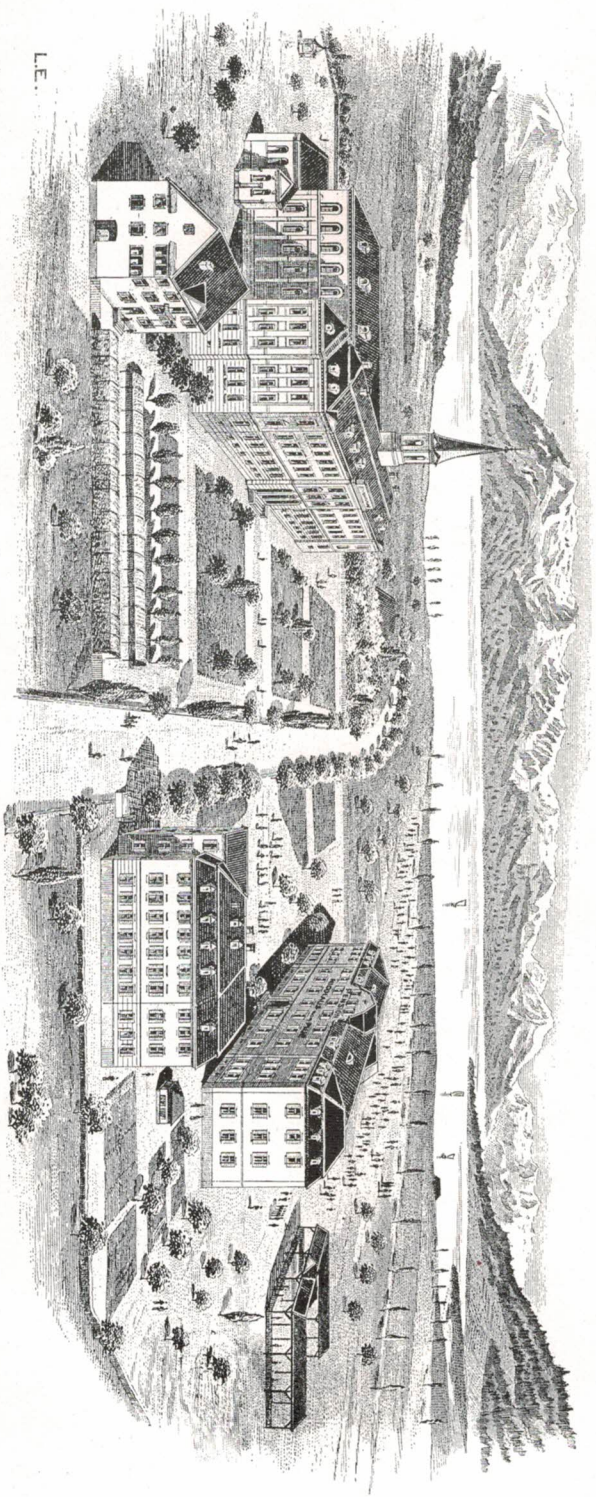
KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

ZWEIUNDSIEBZIGSTER
JAHRES-BERICHT
≡ 1924/25 ≡

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:
**Briefe von Konstantin Siegwart-Müller
an Friedrich von Hurter**

II. Teil

Von
Dr. P. EMMANUEL SCHERER, O. S. B.



KANTONALE LEHRANSTALT, SARNEN.

KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

ZWEIUNDSIEBZIGSTER
JAHRES-BERICHT
≡ 1924/25 ≡

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:

- **Briefe von Konstantin Siegwart-Müller
an Friedrich von Hurter**

II. Teil

Von

Dr. P. EMMANUEL SCHERER, O. S. B.

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI LOUIS EHRLI, SARNEN

1925

Inhalt:

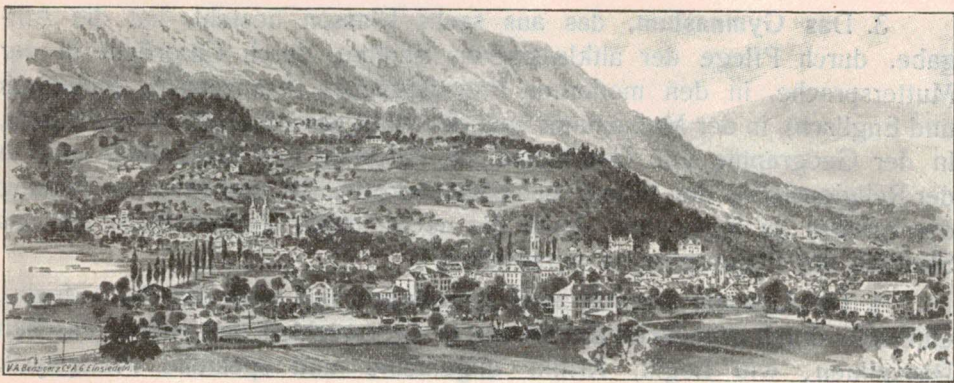
Organisation.
Behörden und Professoren.
Verzeichnis der Schüler.
Obligate Lehrgegenstände.
Freifächer.
Schulnachrichten.
Anhang.

NB. Die den Namen der Schüler beigefügten V., R., G.
und L. bedeuten: Vorkurs, Real-, Gymnasial- und Lyzealklasse
Die Kurse der Freifächer gibt K. an.

II. Teil

Von

DR. P. EMMANUEL SCHERER, O. S. B.



Ansicht von Sarnen

Organisation.

Die kantonale Lehranstalt zerfällt in vier Abteilungen: den Vorkurs, die Realschule, das Gymnasium und Lyzeum.

1. Zweck des **Vorkurses** ist, Knaben, welche in der Primarschulbildung weniger vorgerückt sind, die für die erste Real- oder Gymnasialklasse erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln. Ferner können in den Vorbereitungskurs auch Angehörige einer andern Landessprache aufgenommen werden, wenn sie wegen ungenügender Kenntnis des Deutschen in der Real- oder Gymnasialklasse nicht folgen können. Der Schwerpunkt des Unterrichtes liegt in der deutschen Grammatik und in mündlichen und schriftlichen Übungen in der deutschen Sprache, als Grundlage für jede gediegene Real- und Gymnasialbildung; doch wird auch Unterricht in der Religion, im Rechnen, in der Geschichte und Geographie, in der Naturgeschichte, sowie im Zeichnen und Schönschreiben erteilt. Der Vorkurs beginnt nach Ostern.

2. Die **Realschule** besteht aus zwei Klassen und hat sich neben der sittlich-religiösen Bildung hauptsächlich die Aufgabe gestellt, durch Unterricht in der Muttersprache, dem Französischen, der Mathematik, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Buchhaltung und im Zeichnen den Schülern die notwendigsten Kenntnisse für das praktische Leben beizubringen.

3. Das **Gymnasium**, das aus sechs Klassen besteht, hat die Aufgabe, durch Pflege der altklassischen Studien, durch Unterricht in der Muttersprache, in den modernen Fremdsprachen (Französisch, Italienisch und Englisch), in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Geographie und Geschichte, im Zeichnen und namentlich auch in der Religionslehre den Grund zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung der Schüler zu legen und ihnen die notwendigen Vorkenntnisse für das Studium der Philosophie zu verschaffen.

4. Das **Lyzeum** umfasst zwei Jahreskurse und stellt sich die Aufgabe, einerseits durch gründliche Einführung in die verschiedenen philosophischen Disziplinen, wie Logik, Kritik, allgemeine und spezielle Metaphysik (Kosmologie, Psychologie und Theodizee), Ethik, Sozial- und Rechtsphilosophie, Aesthetik, Religionsphilosophie und Philosophiegeschichte den Schülern für höhere wissenschaftliche Berufsarten einen gediegenen Grund zu geben, anderseits durch das Studium der Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie, durch Vervollkommnung in den philologischen und mathematischen Disziplinen, durch Wiederholung der Geschichte und Geographie, die Zöglinge zur Ablegung der Maturitätsprüfung und zum Besuche der Hochschule zu befähigen.

5. Das Schuljahr beginnt anfangs Oktober und endet in der zweiten Hälfte des Monats Juli. Um Weihnachten und Ostern finden vierzehntägige Ferien statt.

6. Schüler, welche in die erste Real- oder Gymnasialklasse aufgenommen werden wollen, müssen sich ausweisen können, dass sie die Primarschulen mit gutem Erfolge vollendet haben. Bei Schülern, die aus andern Lehranstalten eintreten, stellt sich die hiesige Anstalt hinsichtlich der Aufnahmeprüfung auf den Standpunkt der betreffenden Schulen.

Während des Schuljahres werden in der Regel keine Schüler aufgenommen. Da jedoch manche Schulen an Ostern ihre Kurse abschliessen, so wird auf diese Zeit eine beschränkte Zahl Schüler angenommen, insoweit Plätze verfügbar sind. Dabei wird in erster Linie der Vorkurs berücksichtigt.

7. Die Maturitätsprüfung, die eidgenössische Anerkennung geniesst, wird am Schlusse des achten Kurses, resp. der zweiten Lyzealklasse abgelegt. In der Zoologie und Botanik, sowie in der Chemie, Geologie und Mineralogie jedoch wird keine eigentliche Maturitätsprüfung abgelegt, sondern es werden die Jahresnoten der fünften und sechsten Gymnasialklasse, resp. des ersten Lyzealkurses als Maturitätsnoten angerechnet und in das Maturitätszeugnis eingesetzt. Das Gleiche gilt für das Zeichnen.

Den Schülern, welche in die erste oder zweite Lyzealklasse eintreten, wird Gelegenheit geboten, Separatkurse in den Naturfächern bez. in der Chemie zu besuchen und es wird deren Ergebnis als Maturitätsnote angerechnet.

8. Das Gesuch um Aufnahme in die Lehranstalt ist an das Rektorat der Anstalt zu richten, und der definitiven Anmeldung sind Tauf- und Heimatschein, sowie Sitten- und letztes Schulzeugnis beizulegen. Sämtliche externe Zöglinge haben jedes Jahr bis längstens 1. September ihre Anmeldung beim Rektorate zu erneuern.

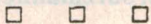
9. Um Weihnachten und zu Ostern erhalten die Eltern resp. Vormünder Bericht über Fleiss und Fortschritt sowie über sittliches und disziplinäres Verhalten der Zöglinge.

10. Laut Beschluss des Titl. Erziehungsrates hat jeder Schüler der Realschule, des Gymnasiums und Lyzeums an die hohe Regierung ein jährliches Schulgeld von Fr. 50.— zu entrichten.

Ausserhalb des Konvikts wohnende Zöglinge, deren Eltern nicht im Kanton Obwalden niedergelassen sind, haben am Beginn des Schuljahres an das Rektorat als Beitrag für die Betriebskosten am Gymnasial- und Lyzealgebäude Fr. 100.— zu entrichten.

11. Die Kleidung der Zöglinge ist die bürgerliche. Es kann somit an gewöhnlichen Tagen jede anständige Kleidung getragen werden; für Sonn- und Feiertage indessen wird eine solche von dunkler Farbe gewünscht. Alle tragen die von der Anstalt zu beziehende Ordonnanzmütze, im Sommer einen weissen Strohhut mit vorgeschriebenem Abzeichen.

12. Sämtliche Schüler haben sich den vom hohen Regierungsrate genehmigten Statuten, die bei Eröffnung des Schuljahres bekannt gegeben werden, pünktlich zu fügen. Das Rektorat behält sich ausdrücklich vor, Schüler, die den Anforderungen derselben nicht entsprechen, oder sich sonst grober Vergehen schuldig machen, jederzeit zu entlassen.



Behörden und Professoren.

I. Erziehungsrat.

Herr Karl Stockmann, Regierungsrat, in Sarnen, Präsident.

Herr Josef Etlin, Kantonsrichter, in Kerns.

Hochw. Herr Jos. M. Rohrer, bischöflicher Kommissar und Pfarrhelfer, in Sachseln.

Herr Dr. Karl Amberg, Kantonsrat, in Engelberg.

Hochw. Herr Josef Odermatt, Pfarrer und Inspektor der Primarschulen, in Alpnach.

II. Kommission der Maturitätsprüfung.

Herr Dr. Julian Stockmann, Oberrichter und Kantonsrat, in Sarnen, Präsident.

Herr Dr. Karl Amberg, Erziehungsrat, in Engelberg.

Herr Josef Küchler, Gerichtsschreiber, in Sarnen.

Ersatzmänner:

Hochw. Herr Albert von Ah, Pfarrer, in Kerns.

Herr Dr. jur. Kaspar Diethelm, Fürsprech, in Sarnen.

Herr Dr. med. Leo Egger, Kantonsrat, in Kerns.

III. Lehrpersonal.

Dr. phil. P. Johann Baptist Egger, Rektor, lehrte bis Februar Philosophie in der II. L. † 13. Juni 1925.

P. Philipp Staubli, Organist, lehrte französische Sprache in der III., IV., VI. G. und II. L. und erteilte Klavierunterricht.

P. Maurus Gentinetta, Kapellmeister, lehrte französische Sprache in der II. G., Mathematik in der IV. G. und II. R., Naturgeschichte in der III. und V. G., leitete den Kirchengesang, den Männerchor, das Orchester, die Feldmusik und erteilte Unterricht in Violin.

P. Augustin Staub, Organist, lehrte lateinische Sprache in der IV. und V. G. und I. L., und erteilte Klavier- und Violinunterricht.

P. Thomas Eugster, Präfekt im Pensionate, lehrte bis Februar griechische Sprache in der III. G.

P. Luitfried Stockmeyr lehrte Religion, deutsche Sprache, Arithmetik, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Kalligraphie im Vorkurs.

P. Leo Baumeler lehrte lateinische Sprache in der III. G., deutsche Sprache und Kalligraphie in der I. R., Arithmetik, Buchhaltung und Kalligraphie in der II. R.

Dr. phil. P. Rupert Hänni lehrte Religion in der V. und VI. G., lateinische Sprache in der VI. G. und II. L., und französische Sprache in der V. G. und I. L.

Dr. phil. nat. P. Emmanuel Scherer lehrte Aesthetik in der II. L., deutsche Sprache und Literatur in der I. und II. L., Naturgeschichte in der I., II. und VI. G., I. und II. R. und englische Sprache im III. K.

P. Michael Schönenberger, Subpräfekt im Pensionate, lehrte Religion in der I. und II. G., deutsche Sprache in der III. G., Geschichte und Geographie in der I. G., und II. R.

P. Chrysostomus Durrer, Präfekt der Externen, lehrte griechische Sprache in der III. und VI. G., Mathematik in der III. G., I. und II. L.

P. Plazidus Ambiel lehrte Religion in der III. und IV. G., griechische Sprache in der V. G., Rhetorik, Literatur und Poetik in der V. und VI. G., deutsche Sprache in der IV. G. und italienische Sprache im I. K.

P. Jodok Rigert lehrte Geschichte in der III. G., Geschichte, Geographie und Algebra in der II. G., französische Sprache, Algebra und Geometrie in der I. R. und italienische Sprache im IV. K.

Dr. phil. P. Bernard Kälin, Präfekt im Lyzeum, lehrte Philosophie in der I. und II. L., französische Sprache in der II. R., und Geschichte und Geographie in der II. L.

P. Karl Huber lehrte Religion in der I. und II. R., lateinische und deutsche Sprache in der II. G., Geschichte und Geographie in der I. R. und italienische Sprache im III. K.

Dr. phil. P. Bruno Wilhelm lehrte lateinische und deutsche Sprache und Kalligraphie in der I. G., Geschichte und Geographie in der IV., V. und VI. G. und I. L.

Dr. phil. nat. P. Peter Gschwend lehrte Mathematik in der V. G., Arithmetik in der II. G., Physik in der I. L. und II. R., Chemie und Mineralogie in der I. L. und englische Sprache im II. K.

Dr. phil. nat. P. Beda Kaufmann lehrte deutsche Sprache in der II. R., Mathematik in der VI. G., Arithmetik in der I. G. und I. R. und Physik in der II. L.

Dr. jur. can. P. Hugo Müller lehrte griechische Sprache in der IV. G., I. und II. L., italienische Sprache im II. K., englische Sprache im I. K. und leitete die philosophische Akademie.

Herr Emil Leuchtmann, kantonaler Zeichenlehrer, erteilte den Zeichenunterricht als obligates Fach für den Vorkurs, für die I. und II. R., I. und II. G., I. und II. L. und als Freifach für die übrigen Gymnasiasten und leitete den Turnunterricht.

Herr Josef Staub, Lehrer und Organist in Sachseln, erteilte Unterricht in Klavier, Streich-, Holz- und Blechinstrumenten.

Herr Ernst Marti, Musikdirektor und Organist in Sarnen, leitete den Knabenchor, erteilte Unterricht in Klavier, Streich-, Holz- und Blechinstrumenten.

Herr Ferdinand Hafner in Sarnen erteilte Cellounterricht.

Verzeichnis der Schüler

Die externen Schüler sind mit * bezeichnet.

Vorkurs.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Beng Ernst	Neuenkirch, Luzern	Emmenbrücke	21. Febr. 12
Birchler Othmar	Einsiedeln, Schwyz	Reichenburg	29. Okt. 12
Christen Paul	Wolfschiessen, Nidw.	Giswil, Obw.	29. Juli 12
Durrer Erwin	Kerns, Obwalden	Sachsln	8. Sept. 11
Eicher Max	Schüpfheim, Luzern	Kerns, Obw.	28. Juli 14
Fellmann Otto	Dagmersellen, Luzern	Luzern	20. Febr. 13
Hausherr Walter	Rottenschwil, Aargau	Lenzburg	15. Nov. 09
Huber Jost	Ebersecken, Luzern	Luzern	28. Okt. 12
Kälin Josef	Einsiedeln, Schwyz	Etzel	27. Juli 12
Käslin Theodor	Beckenried, Nidw.	Kriens, Luzern	21. Mai 14
Kumschick Anton	Dagmersellen, Luzern	Dagmersellen	1. Aug. 11
Landtwing Gustav	Zug	Zug	25. Okt. 11
Ledergerber Paul	Andwil, St. Gallen	St. Gallen	3. März 12
Portmann Arnold	Escholzmat, Luzern	Escholzmat	14. Juni 11
Portmann Wilhelm	Wiggen, Luzern	Wiggen	23. Mai 12
Scheiwiler Wilhelm	Waldkirch, St. Gallen	Herisau, Appenzell	13. Okt. 12
Silvestrini Josef	Imola, Italien	Frick, Aargau	6. Juni 11
Strommayer Fritz	Luzern	Luzern	21. Jan. 12
Styger Julius	Rotenthurm, Schwyz	Luzern	7. April 12
Vanoli Mario	Airola, Tessin	Immensee, Schwyz	25. Dez. 11
Wietlisbach Traugott	Kallern, Aargau	Oberwiesenberg	29. Mai 11
Wüst Eugen	Oberriet, St. Gallen	Luzern	3. März 12
22			

Realschule.

I. Realklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* von Ah Fridolin	Sachsels, Obwalden	Sarnen	5. Okt. 10
Bächler Roman	Littau, Luzern	Luzern	10. Dez. 10
* Bucher Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	25. Jan. 11
* Bucher Leo	Kerns, Obwalden	Kerns	1. April 11
* Durrer Arnold	Kerns, Obwalden	Alpnach	4. Okt. 10
* Durrer Arnold	Kerns, Obwalden	Giswil	15. Aug. 10
* Durrer Guido	Kerns, Obwalden	Kägiswil	17. Juli 10
Estermann Jakob	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	19. Mai 10
* Ettlin Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	14. Febr. 11
Graf Anton	Richenthal, Luzern	Richenthal	29. Sept. 10
Grüter Johann	Ruswil, Luzern	Ruswil	15. Nov. 10
* Hangartner Josef	Altstätten, St. Gallen	Kerns, Obw.	4. Juli 11
Heini Nikolaus	Ruswil, Luzern	Ruswil	16. März 10
Hildbrand Hans	Boswil, Aargau	Boswil	7. Juli 12
Höchli Arthur	Baden, Aargau	Baden	16. Dez. 09
Hürlimann Thomas	Walchwil, Zug	Neuenkirch, Luzern	25. Juni 10
* Huwyler August	Sins, Aargau	Melchthal, Obw.	3. April 11
* Imfeld Anton	Sarnen, Obwalden	Sarnen	20. Febr. 10
Jauch Emil	Flüelen, Uri	Luzern	5. Sept. 11
Joller Edwin	Dallenwil, Nidwalden	Sarnen	7. Mai 12
* Kathriner Arnold	Sarnen, Obwalden	Kägiswil	20. Dez. 11
Keusch Werner	Boswil, Aargau	Boswil	5. Nov. 11
Koch Florian	Büttikon, Aargau	Wohlen	2. Juni 12
Koch Max	Luzern	Luzern	2. Febr. 12
Kündig Valentin	Sarmenstorf, Aargau	Sarmenstorf	8. Dez. 09
* Litschi Josef	Wollerau, Schwyz	Giswil, Obw.	18. Dez. 11
Morger Albert	Eschenbach, St. Gallen	Eschenbach	7. Nov. 08
Müller Eduard	Romoos, Luzern	Romoos	11. Sept. 10
Rosenberg Johann	Beinwil, Aargau	Brunnwil	10. Juni 11
Röthlin Josef	Kerns, Obwalden	Lachen, Schwyz	16. Mai 10
* von Rotz Josef	Kerns, Obwalden	Melchthal	13. Okt. 10
* von Rotz Robert	Kerns, Obwalden	Kerns	16. Dez. 10
* Saladin Karl	Grellingen, Bern	Sarnen, Obw.	23. April 09
* Schäli Franz	Sachsels, Obwalden	Sachsels	9. Jan. 11
Schmidlin Josef	Schlierbach, Luzern	Gunzwil	28. Nov. 11
* Schnepf Max	Oberburg, Bern	Sarnen, Obw.	13. Juni 11
* Schriber Alfred	Schübelbach, Schwyz	Sarnen, Obwalden	10. Juli 10
Schwander Josef	Rothenburg, Luzern	Rothenburg	14. April 10
Schwyter Karl	Galgenen, Schwyz	Schwyz	20. Jan. 11
* Seiler Albert	Sarnen, Obwalden	Sarnen	30. Juni 11
Sidler Josef	Grosswangen, Luzern	Neuenkirch	7. Ma. 11
* Sigrist Johann	Sarnen, Obwalden	Giswil	22. Nov. 10
Studer Emil	Hägendorf, Solothurn	Hägendorf	11. Nov. 11
* Tschanz Alfred	Sigriswil, Bern	Sarnen, Obw.	5. März 11
* Uboldi Karl	Belluno, Italien	Sarnen, Obw.	8. März 11
Vanoli Cornelio	Airola, Tessin	Immensee, Schwyz	13. Juli 10
* Vogler Franz	Lungern, Obwalden	Lungern	5. Dez. 08
* Wallimann Josef	Alpnach, Obwalden	Alpnachstad	1. Mai 11
Warth Dominik	Hergiswil, Luzern	Eich	10. Nov. 09
Wechsler Alois	Luthern, Luzern	Luthern	12. Jan. 11
* Weisser Fritz	Nagold, Württemberg	Kerns, Obw.	1. Jan. 11
Wey Anton	Rickenbach, Luzern	Rickenbach	6. Dez. 08
Widmer Moriz	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	5. März 09
Wyss Erwin	Oberkirch, Luzern	Engelberg, Obw.	13. Mai 12
Zangger Heinrich 55	Egg, Zürich	Näspeln-Grünigen	5. Mai 10

II. Realklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Arnold Alois	Schlierbach, Luzern	Sempach	17. Dez. 09
Brunner Walter	Grosswangen, Luzern	Grosswangen	22. Juli 10
Bucher Alfred	Escholzmatt, Luzern	Escholzmatt	2. Sept. 10
Bühlmann Fr. Jos.	Neuenkirch, Luzern	Neuenkirch	2. Aug. 10
* Durrer Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	8. Sept. 09
* Fallegger Franz	Hasle, Luzern	Alpnach, Obw.	13. Juli 09
Felber Hans	Egolzwil, Luzern	Luzern	18. Juli 10
* Flury Werner	Lommiswil, Solothurn	Sachselsn, Obw.	11. Sept. 09
Gasser Josef	Isenthal, Uri	Isenthal	6. April 09
Helfenstein Heinrich	Sempach, Luzern	Sempach	26. Sept. 08
Henggeler Georg	Oberägeri, Zug	Oberägeri	31. März 10
Henggeler Otto	Unterägeri, Zug	Unterägeri	22. Okt. 09
Hess Walter	Unterägeri, Zug	Unterägeri	23. Aug. 10
Hochstrasser Franz	Luzern	Luzern	4. April 11
Huber Albert	Hermetschwil, Aargau	Baden	26. Sept. 08
Hüsler Franz	Gunzwil, Luzern	Inwil	19. Juli 10
Kaelin Karl	Einsiedeln, Schwyz	Einsiedeln	1. Okt. 10
Kuhn Walter	Waltenschwil, Aargau	Cham, Zug	20. Febr. 10
Kurmann Alfons	Willisauland, Luzern	Wolhusen	19. Mai 10
* Lusenti Marco	Rivoltella, Italien	Kerns, Obwalden	27. Mai 10
Meier Hans	Reiden, Luzern	Reiden	18. Juni 10
Meyer Anton	Hitzkirch, Luzern	Hitzkirch	15. Okt. 10
Nussbaumer Hermann	Oberägeri, Zug	Oberrüti, Aargau	20. Febr. 10
Portmann Arthur	Escholzmatt, Luzern	Wolhusen	5. Mai 09
* Ringeisen Hans	Stein, Appenzell	Sachselsn, Obw.	16. Nov. 09
* Roth Alfred	Niederbipp, Bern	Alpnach, Obw.	9. Jan. 10
Schälin Josef	Sachselsn, Obwalden	Flüeli	28. Aug. 08
Ueberschlag Max	Luzern	Luzern	27. Aug. 10
Unternährer Josef	Romoos, Luzern	Romoos	10. Nov. 10
Vanoli Anton	Airolo, Tessin	Immensee, Schwyz	23. April 09
Vogt Paul	Solothurn	Olten	10. Mai 10
Wagner Ernst	Solothurn	Solothurn	13. Mai 10
* Wallimann Isidor	Alpnach, Obwalden	Alpnach	5. Nov. 09
* Wettstein Werner	Fislisbach, Aargau	Sarnen, Obw.	18. Juli 09
Zimmermann Adolf	Ennetbürgen, Nidwalden	Stans	6. Juni 08
* Zumstein Josef	Lungern, Obwalden	Sarnen	17. Juni 10

36

II. Gymnasialklasse.

18. Jan. 11	Escholzmatt	Escholzmatt	Amacker Rudolf
14. April 11	Gossau	Gossau	Barnardtstrasser Emil
7. Dez. 09	Baden	Birmensdorf, Aargau	Bland Walter
7. Nov. 10	Kontal	Kontal	Brunner Alfred
17. Jan. 09	Klein-Luzern	Klein-Luzern, Solothurn	Brunner Erik
6. Mai 11	Vip	Vip, Uri	Burgener Julius
8. Dez. 08	Biberist	Biberist, Solothurn	Buri Josef
21. Juni 08	Tortmann, Wallis	Nocran, Italien	Corbelli Ferdinand
28. April 11	Gossau	Anden, St. Gallen	David Paul
7. Sept. 10	Gossau	Oberwil, Baselland	Degen Josef
22. Aug. 09	Gams	Gams, St. Gallen	Dietl Josef
20. März 09	Gams	Fams, St. Gallen	Engel Josef
19. Nov. 10	Basel	Luzern	Hättiger Christoph
28. Jan. 10	St. Gallen	Jonckh, St. Gallen	Heuburger Albert

Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Anderhub Vital	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	6. Mai 12
Ballmer Eduard	Basel	Bex, Waadt	11. Nov. 02
* Blättler Arnold	Kerns, Obwalden	Kerns	23. Juni 11
Bobst Werner	Oensingen, Solothurn	Klus bei Balsthal	12. Febr. 11
Bohnet Viktor	Oberwald, Wallis	Fiesch	15. Okt. 10
Borer Erwin	Büsserach, Solothurn	Büsserach	6. Okt. 10
* Bucher Karl	Kerns, Obwalden	Alpnach	2. Febr. 11
Burkard Theodor	Waltenschwil, Aargau	Waltenschwil	30. April 11
Bürkli Jost	Werthenstein, Luzern	Schachen b. Malters	20. Mai 10
Corbelli Richard	Nocera, Italien	Turtmann, Wallis	15. Sept. 10
* Dillier Karl	Sarnen, Obwalden	Sarnen	20. Dez. 11
Düggelin Max	Lachen, Schwyz	Schwyz	17. Okt. 11
* Durrer Otto	Kerns, Obwalden	Kägiswil	1. Aug. 11
* Durrer Walter	Kerns, Obwalden	Sarnen	19. Sept. 11
Faden Kaspar	Sempach, Luzern	Sempach	16. März 09
* Fanger Theodor	Schwändi, Obwalden	Wilen	28. Febr. 12
* Gasser Wilhelm	Lungern, Obwalden	Sarnen	30. Sept. 11
Hürlimann Werner	Walchwil, Zug	Neuenkirch, Luzern	26. Sept. 11
Invernizzi Hans	Langnau, Luzern	Langnau	11. Sept. 11
* Kathriner Alois	Sarnen, Obwalden	Wilen	10. Juni 12
Knüsel Alois	Risch, Zug	Rothkreuz	19. Juni 11
* Küng Jakob	Hasli, Luzern	Alpnach, Obw.	30. Juni 10
Lehner Otto	Kippel, Wallis	Zermatt	22. Sept. 11
Meier Walter	Reiden, Luzern	Reiden	21. März 10
Niggli Max	Niederbuchsiten, Soloth.	Donzhausen, Thrg.	27. Aug. 11
* Rohrer Walter	Sachsels, Obwalden	Sachsels	29. Okt. 11
Peter Max	Glis, Wallis	Glis	6. März 12
* Schmid Theophil	Gelfingen, Luzern	Sargans, St. Gallen	25. Juli 12
* Schnyder Josef	Flühli, Luzern	Sarnen, Obwalden	21. Nov. 11
* Stockmann Paul	Sarnen, Obwalden	Sarnen	8. Nov. 11
Stoffel Harry	Arbon, Thurgau	Zürich	6. Dez. 12
Studer Ernst	Kirchberg, St. Gallen	Kirchberg	21. März 10
Turnherr Ferdinand	Schmitter, St. Gallen	Diepoldsau	31. Aug. 10
Vogel Walter	Leuggern, Aargau	Neuhausen, Schffh.	29. Juli 09
Weber Johann	Hemberg, St. Gallen	St. Peterszell	22. Febr. 05
* Wettstein Hans	Fislisbach, Aargau	Sarnen, Obw.	6. Dez. 11
Zen-Ruffinen Karl 37	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	17. März 12

II. Gymnasialklasse.

Amacker Rudolf	Eischoll, Wallis	Eischoll	18. Jan. 11
Bernhardsgrütter Emil	Gossau, St. Gallen	Gossau	14. April 11
Biland Walter	Birmensdorf, Aargau	Baden	6. Dez. 09
Brunner Alfred	Knutwil, Luzern	Knutwil	7. Nov. 10
Brunner Ernst	Klein-Lützel, Solothurn	Klein-Lützel	13. Jan. 08
Burgener Julius	Visp, Wallis	Visp	6. Mai 11
Burki Josef	Biberist, Solothurn	Biberist	8. Dez. 08
Corbelli Ferdinand	Nocera, Italien	Turtmann, Wallis	21. Juni 08
David Paul	Amden, St. Gallen	Gossau	28. April 11
Degen Josef	Oberwil, Baselland	Oberwil	3. Sept. 10
Dürr Josef	Gams, St. Gallen	Gams	25. Aug. 09
Eberle Josef	Flums, St. Gallen	Gams	26. März 09
Häfliger Christoph	Luzern	Basel	19. Nov. 10
Heuberger Albert	Jonschwil, St. Gallen	St. Gallen	29. Jan. 10

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Hiltl Walter	Zürich	Zürich	25. März 10
Hüppi Josef	Gommiswald. St. Gallen	Gommiswald	19. Aug. 10
* Imfeld Max	Lungern, Obwalden	Alpnach	14. Dez. 08
* Imfeld Wilhelm	Sarnen, Obwalden	Sarnen	23. Febr. 10
Ineichen Otto	Sempach, Luzern	Sempach	19. Jan. 10
Isenegger Josef	Sempach, Luzern	Sempach	28. Okt. 10
Lauber Eugen	Escholzmat, Luzern	Escholzmat	10. Mai 10
Lenherr Stephan	Gams, St. Gallen	Gams	23. Nov. 09
* Rammelmeyer Friedr.	Guttannen, Bern	Wilen, Obwalden	20. Juli 10
Riederer Louis	Pfäfers, St. Gallen.	Eschenbach, Luz.	8. Febr. 11
Rupper Alois	Bichelsee, Thurgau	Sirnach	1. Nov. 09
* Santi Viktor	London	Sarnen, Obwalden	22. Aug. 11
* Stockmann Alois	Sarnen, Obwalden	Sarnen	3. Sept. 10
Stoffel Max	Arbon, Thurgau	Zürich	28. Aug. 11
Strebel Martin	Buttwil, Aargau	Hitzkirch, Luzern	13. Mai 10
Vogel Paul	Entlebuch, Luzern	Luzern	14. Mai 12
* Wallimann Otto	31 Alpnach, Obwalden	Sarnen, Obwalden	12. Aug. 10

III. Gymnasialklasse.

Burkard Josef	Eich, Luzern	Eich	2. Sept. 09
Egger Anton	Eggersriet, St. Gallen	Goldach	24. März 10
Fellmann Albert	Uffikon, Luzern	Uffikon	6. Febr. 07
Fischer Albin	Stetten, Aargau	Stetten	28. Nov. 08
Frei Johann	Schmitter, St. Gallen	Diepoldsau	20. Mai 08
Frei Walter	Schmitter, St. Gallen	Oberegg, Appenzell	2. Okt. 08
Hasler Max	Hellikon, Aargau	Turgi	25. Mai 09
Huser Vinzenz	Ennetbürgen, Nidw.	Rothenburg, Luz.	3. Sept. 09
Koch Adolf	Uezwil, Aargau	Uezwil	3. Juli 08
Koch Walter	Luzern	Luzern	13. Sept. 10
* Küchler Robert	Sarnen, Obwalden	Wilen	26. Juni 05
* Laupper Karl	Windisch, Aargau	Sarnen, Obwalden	14. Mai 10
Ming Jos. Mar.	Lungern, Obwalden	Lungern	29. Nov. 07
* von Moos Ludwig	Sachsels, Obwalden	Sachsels	31. Jan. 10
Müller Erwin	Mosnang, St. Gallen	Waldkirch	22. Nov. 08
Omlin Leo	Sachsels, Obwalden	Flüeli	26. April 09
* Rohrer Paul	Sachsels, Obwalden	Sachsels	18. Febr. 10
Schuler Paul	Wängi, Thurgau	Lausanne, Waadt	11. März 11
Schwegler Johann	Ufhusen, Luzern	Ufhusen	14. April 07
Schwegler Isidor	Ufhusen, Luzern	Ufhusen	27. März 08
Segmüller Johann	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	22. Juni 08
Stöcklin Konrad	Hofstetten, Solothurn	Ettingen, Basell.	17. Mai 10
Strobel Ferdinand	Wolterdingen, Baden	Weinfelden, Thurg.	3. Okt. 08
Weber Albert	Hemberg, St. Gallen	St. Peterszell	29. Juli 08
Weber Heinrich	Mathon, Graubünden	Appenzell	27. Juni 08
Weber Walter	26 Ittenthal, Aargau	Ittenthal	27. Dez. 09

IV. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Ambauen Anton	Beckenried, Nidwalden	Hildisrieden, Luz.	20. Jan. 08
Berz Alban	Wettingen, Aargau	Döttingen	12. Mai 08
Brunner Linus	Aesch, Luzern	Birri, Aargau	7. März 09
Burgener Bernard	Visp, Wallis	Visp	15. Juli 09
Diethelm Armin	Lachen, Schwyz	Küssnacht, Zürich	15. Febr. 08
* Durrer Werner	Kerns, Obwalden	Kerns	25. Febr. 07
Egloff Paul	Niederrohrdorf, Aargau	Leuggern	4. Aug. 08
Eugster Josef	Oberegg, Appenzell	Berneck, St. Gallen	28. April 08
von Felten Edmund	Trimbach, Solothurn	Trimbach	27. Febr. 07
* Flury Johann	Lommiswil, Solothurn	Sachselsn, Obw.	24. Juni 07
Gächter Franz	Oberriet, St. Gallen	Altstätten	13. Okt. 07
Häfeli Josef	Klingnau, Aargau	Felsenau	15. März 08
Hangartner Karl	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	31. Aug. 08
* Hofer Kaspar	Meggen, Luzern	Kerns, Obw.	1. Juni 08
Jenni Fridolin	Escholzmatz, Luzern	Wiggen	10. Mai 08
* Kathriner Hans	Sarnen, Obwalden	Wilen	9. Jan. 07
Kauf Adolf	Wellhausen, Thurgau	Wangen b. Olten	15. Okt. 07
* Koenig Karl	Niederbüren, St. Gallen	Niederwil	4. März 06
Koffel Martin	Altbüron, Luzern	Altbüron	17. April 07
Krauer Jakob	Willisau, Luzern	Rain	7. Juli 08
Landolt Adolf	Naefels, Glarus	Naefels	31. Jan. 07
Lustenberger Eugen	Luthern, Luzern	Luthern	18. Sept. 09
Müller Johann	Tisis, Vorarlberg	St. Gallen	20. Sept. 08
Rohrer Johann	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	11. Nov. 08
Rust Thomas	Walchwil, Zug	Walchwil	31. Mai 09
Schifferli Alois	Döttingen, Aargau	Döttingen	21. Juni 06
Schnyder Emil	Sursee, Luzern	Einsiedeln, Schwyz	16. April 08
Sigrist Albert	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	20. Nov. 07
Steinmann Leonz	Ebersecken, Luzern	Fischbach	17. Febr. 08
* Stockmann Max	Sarnen, Obwalden	Sarnen	26. Juni 09
Wehrli Alfons	Romanshorn, Thurgau	Romanshorn	15. April 08
* Wirz Erich	32 Sarnen, Obwalden	Sarnen	28. Jan. 09

V. Gymnasialklasse.

von Ah Franz	Sarnen, Obwalden	St. Gallen	13. Mai 07
Bayard Andreas	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	10. Dez. 06
Bayard Josef	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	5. Okt. 08
Belser Franz	Niedergösgen, Soloth.	Zürich	1. April 07
Dahinden Eugen	Entlebuch, Luzern	Sirnach, Thurgau	9. Sept. 06
Enzler Walter	Walchwil, Zug	Cham	24. April 07
Gorini Othmar	Rorschach, St. Gallen	Mörschwil	25. Febr. 08
Gräni Alfred	Wauwil, Luzern	Adligenswil	16. März 07
Heeb Johann	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	13. Sept. 04
Herweg August	Frielingsdorf, Preussen	Burgdorf, Bern	14. Aug. 07
* Küchler Wilhelm	Alpnach, Obwalden	Sarnen	5. Nov. 07
Kunz Robert	Hergiswil, Luzern	Wolfertswil, St. G.	20. Aug. 06
Lehmann Martin	Düdingen, Freiburg	Schmitten	1. Febr. 04
Lüthi Josef	Stettfurt, Thurgau	Wängi	20. Sept. 06
Mehr Fr. Xav.	Hergiswil, Luzern	Willisau, Luzern	19. März 07
* von Moos Peter	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	20. Mai 08
Müller Franz	Altbüron, Luzern	Pfeffikon	5. Nov. 05
Renggli Theodor	Flühli, Luzern	Aetterschwil, Aarg.	6. März 06
Scherwey Johann	Schmitten, Freiburg	Schmitten	8. Mai 07
South Heinrich	Neunkirchen, Rheinl.	Luzern	4. Juni 07
Strebel Johann	Buttwil, Aargau	Hitzkirch, Luzern	12. Juli 07
Wyss Johann	22 Dulliken, Solothurn	Starrkirch-Wil	29. Nov. 06

VI. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Andermatt Alfred	Baar, Zug	Allenwinden	10. Jan. 05
Bitterly Franz Xaver	Rohr, Solothurn	Rohr-Stüsslingen	12. Mai 05
Blum Friedrich	Richenthal, Luzern	Richenthal	30. Okt. 05
* Bühler Josef	Büron, Luzern	Arth-Goldau, Schw.	3. Jan. 06
Burgener Jodok	Visp, Wallis	Visp	2. Sept. 07
Fischer Alfons	Triengen, Luzern	Büron	25. Juli 05
* Grellinger Louis	Reinach, Baselland	Reinach	24. Nov. 04
Huber Gottfried	Boswil, Aargau	Sarmenstorf	20. Aug. 05
Hummel Albert	Knutwil, Luzern	Knutwil	13. Okt. 04
Hüppi Pius	Eschenbach, St. Gallen	Gams	24. Febr. 07
Käslin Wilhelm	Beckenried, Nidwalden	Kriens, Luzern	24. März 06
Keller Paul	Niederhelfenswil, St. G.	Eschlikon, Thurg.	24. Okt. 07
Keusch Jakob	Boswil, Aargau	Boswil	12. Sept. 07
Kissling Norwin	Wolfwil, Solothurn	Olten	12. Febr. 06
Masserey César	Siders, Wallis	Siders	10. Juni 07
Matter Hans	Schüpfheim, Luzern	Spreitenbach, Aarg.	28. Nov. 06
Müller Julius	Freienbach, Schwyz	Grosswangen, Luz.	12. Aug. 06
Peter Konrad	Brig, Wallis	Brig-GLis	7. Juni 07
Riederer Theodor	Pfäfers, St. Gallen	Eschenbach, Luz.	24. Febr. 08
von Roten Hans Ant.	Raron, Wallis	Sitten	22. Juni 07
* Rothmayr Julius	Neumarkt, Bayern	Sarnen, Obw.	17. März 03
* Schönenberger Alfons	Bütschwil, St. Gallen	Sirnach, Thurg.	7. Okt. 1897
Schütz Edmund	Entlebuch, Luzern	Triengen	15. Febr. 06
Schwey Canisius	Jaun, Freiburg	Jaun	10. Juni 04
Stöckli Simon	Luthern, Luzern	Menznaun	6. Okt. 06
* Wallimann Jakob	Alpnach, Obwalden	Alpnach	20. Juni 04
Weiss Alfons	Sulz, Aargau	Romanshorn, Th.	29. März 07
Wettstein Arnold 28	Remetschwil, Aargau	Remetschwil	8. Juni 04

Lyzeum.

I. Lyzealklasse.

Hr. Altenburger Leonz	Pfyn, Thurgau	Bern	16. März 04
" Ammann Bernard	St. Gallen	St. Gallen	30. Mai 05
" Barras Georg	Broc, Freiburg	Broc	26. März 04
" Berther Florin	Tavetsch, Graubünden	Rueras	27. Okt. 04
* " Bischof Konrad	Grub, St. Gallen	Rorschacherberg	4. Mai 03
" Bischofberger W.	Oberegg, Appenzell	Oberegg	16. Sept. 04
* " Bohrer Max	Laufen, Bern	Laufen	4. Febr. 06
" Buschor Josef	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	8. Juli 05
" Buser Paul	N.-Erlinsbach, Soloth.	Olten	13. Juni 06
* " Durrer Franz	Kerns, Obwalden	Alpnach	21. Okt. 04
* " Emmenegger Albert	Wölflinswil, Aargau	Wölflinswil	20. Dez. 1899
" Frei Benedikt	Schmitter, St. Gallen	Diepoldsau	12. Okt. 04
" Gächter Thomas	Oberriet, St. Gallen	Altstätten	26. Nov. 04
" Graf Johann	Richenthal, Luzern	Dagmersellen	22. Jan. 07
" v. Kalbermatten M.	Sitten, Wallis	Sitten	10. April 07
" Leuthard Josef	Mühlau, Aargau	Muri	1. Juli 06
" Martinoli Remo	Marolta, Tessin	Dongio	25. März 08
" Perrin Adrian	Semsales, Freiburg	Semsales	24. Febr. 06
* " Rust Walter	Walchwil, Zug	Walchwil	2. Juni 05
" Sigrist Josef	Menznaun, Luzern	Wolhusen	5. Okt. 05
" Stücheli Bernard	Leutmerken, Thurgau	Weinfelden	10. Okt. 04
" Suger Emil	Wädenswil, Zürich	Zürich	3. Juni 06
* " Willi Ernst	Mels, St. Gallen	Mels	3. Juni 04
* " Wirz Hermann 24	Sarnen, Obwalden	Sarnen	11. Juni 04

Obligate Lehrgegenstände.

Vorkurs.

Klassenlehrer: P. Luitfried.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Aus dem Diözesan-Katechismus: Das Gebet, Wiederholung einiger Glaubensartikel, das Sakrament der Busse. — Ausgewählte biblische Geschichten aus dem neuen Testamente im Anschluss an das Kirchenjahr.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 12 Stunden.

a) Lesen. Nacherzählen, Erklären, Memorieren und Deklamieren prosaischer und poetischer Stücke aus „Lesebuch für Deutsche Primarschulen, V. Schuljahr“; wöchentlich 2 Stunden.

b) Grammatik. Die Lautlehre, die Wortarten und ihre Formen, die Satzglieder nach „Kleine Deutsche Sprachlehre“ von J. Gschwend. Fast täglich schriftliche grammatikalische Uebungen über Haus; wöchentlich 6 Stunden.

c) Aufsatz: Erzählungen, Beschreibungen, Briefe. Es wurde wöchentlich ein Aufsatz gemacht. Die Aufsätze wurden nach Inhalt und Form eingehend besprochen und verbessert. Häufige Uebungen im Rechtschreiben; wöchentlich 4 Stunden.

3. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.

Die metrischen Masse und Gewichte. Die 4 Grundoperationen mit ganzen Zahlen. Aufgaben aus Felderer. — Kopfrechnen.

4. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Bilder aus der Schweizergeschichte von der ältesten Zeit bis Rudolf von Habsburg.

5. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Die allgemeine Geographie der Schweiz und die Zentralschweiz im besondern. — Kartenzeichnen.

6. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Anschaungsunterricht aus dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich.

7. Kalligraphie, wöchentlich 2 Stunden.

Deutsche und lateinische Kurrentschrift.

8. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden mit der I. und II. G.

Hr. Leuchtmann.

9. Turnen. Siehe Freifächer VI.

Hr. Leuchtmann.

Realschule.

I. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Die Glaubenslehre und die vier ersten Gebote Gottes, nach Deharbe-Linden (Grosser Katechismus bis Fr. 426). *P. Karl.*

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

- a) Wort- und Rechtschreiblehre und die Satzlehre, nach Gschwend.
- b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer und poetischer Stücke aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant.
- c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre, orthographische Uebungen, Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefe.
- d) Geschäftsbriefe: Anfragen und Erkundigungen, Anerbietungen, Bestellungen und Entschuldigungen, Briefe über Zahlungen, Mahnungen, Schreiben an Behörden und Beantwortung der einzelnen Briefe. — Geschäfts-Aufsätze: Empfangs- und Aufbewahrungsscheine, Schuldscheine, Bürgschaftsscheine, Abtretungsscheine, Reverse, Vollmachten, Quittungen, Zeugnisse, Annoncen, nach Karl Führer. — Geschäfts-Briefe und -Aufsätze wurden in Leit's Schnellhefter eingetragen. *P. Leo.*

3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

Elementarbuch von Dr. Gustav Ploetz, 47. Auflage. Schriftliche und mündliche Behandlung aller deutschen und französischen Uebungsstücke der ersten 40 Lektionen. — Kompositionen. *P. Jodok.*

4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Bruchsatz, Regeldetri, Kreuzmethode, Kettensatz, Prozent- und Zinsrechnung, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Felderer.
- b) Häufige Uebungen im Kopfrechnen. *P. Beda.*

5. Algebra, wöchentlich 1 Stunde.

Die Grundoperationen mit ganzen Monomen und Polynomen; Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. Regeln und Aufgaben nach Diktat. *P. Jodok.*

6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Begriffe. Die Linie. Der Winkel. Das Dreieck. Der Kreis. Die Kreisfläche. Die Kugel. Das Viereck. Linien-, Flächen- und Körperberechnungen. Nach Diktat. *P. Jodok.*

7. Geschichte, wöchentlich 1 Stunde.
Schweizergeschichte: I. und II. Zeitraum, nach Troxler. *P. Karl.*
8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Die Schweiz im allgemeinen und die einzelnen Kantone, nach Hotz.
P. Karl.
9. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde.
Tierkunde. Besprechung ausgewählter Tierspezies nach biologischen Gesichtspunkten. *P. Emmanuel.*
10. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
 - a) Deutsche und lateinische Kurrentschrift.
 - b) Einfache Rundschrift nach den Heften von F. Soennecken.
P. Leo.
11. Zeichnen, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Freihandzeichnen nach flächenhaft wirkenden Gegenständen, einfachen Pflanzen, Wandtabellen und Vorzeichnungen an der Tafel; Skizzieren und Gedächtniszeichnen.
 - b) Linearzeichnen: Geometrische Flächengebilde mit Farbenanwendungen; Konstruktionen in der Ebene; Ausführung von Massskizzen nach einfachen Gegenständen und Reinzeichnungen in einem bestimmten Masstab. *Hr. Leuchtmann.*
12. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*

II. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Die Gebote Gottes und der Kirche, Gnadenlehre, Sakramente und kurze Kirchengeschichte, nach Deharbe-Linden. *P. Karl.*
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Wiederholung der Wortlehre; die Satzlehre nach Gschwend.
 - b) Kurze Aufsatzlehre.
 - c) Das Wichtigste über den freien Vortrag.
 - d) Lektüre: Ausgewählte Stücke aus „Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen“ von Dr. P. V. Gadiant. — Uebungen im Vortrag von Gedichten.
 - e) Schriftliche Aufgaben: Briefe, Erzählungen, Schilderungen, Vorträge, Protokolle. *P. Beda.*
3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
 - a) Einlässliche mündliche und schriftliche Wiederholung und Durcharbeitung des letztjährigen Lernstoffes. Fortsetzung des Elementarbuches von Dr. Gust. Plötz, 47. Auflage: Uebungen über alle Formen von avoir und être, Interrogativ, Relativ, Demonstrativ, Stei-

gerung, unregelmässiger Plural, Zahlen, article partitif, Bildung der Formen der regelmässigen Konjugationen, persönliche Fürwörter, reflexive Verben, Veränderung des Participe passé, die gebräuchlichsten unregelmässigen Verben. Die eingereihten französischen Uebungsstücke wurden mündlich, die deutschen schriftlich übersetzt.

b) Zahlreiche schriftliche Uebungen in der Schule.

c) Sprechübungen.

P. Bernard.

4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.

Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, der Scheck- und Giroverkehr, das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer und Gschwend.

P. Leo.

5. Algebra, wöchentlich 2 Stunden.

Wiederholung des Pensums des I. Kurses; Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten; das Rechnen mit Brüchen; Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln aus dekadischen Zahlen, nach Zwicky, Aufgaben nach Ribl.

P. Maurus.

6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.

Die Winkel, das Dreieck, Kongruenz, die Vierecke, das unregelmässige Vieleck, der Kreis und das regelmässige Vieleck, Inhaltsgleichheit der Figuren, Proportionalität, von der Aehnlichkeit der Figuren, die einfachen geometrischen Körper. Lösung der einschlägigen Aufgaben, nach „Geometrie an Sekundar- und Realschulen“, I. und II. Heft von Ebner.

P. Maurus.

7. Buchhaltung, wöchentlich 1 Stunde.

a) Rechnungs-, einfache und einfach erweiterte Buchführung, nach dem Leitfaden und mit den Heften von F. Jakob und J. Nüesch. Einführung in die doppelte Buchhaltung nach J. Gschwend.

b) Unterricht im Verkehrswesen, nach K. Führer; schweizerische Verkehrsmappe nach K. Führer und Landolt-Arbenz & Cie.

c) Anleitung zum Maschinenschreiben, System Remington und Stöwer.

P. Leo.

8. Geschichte der Schweiz, wöchentlich 1 Stunde.

Die neue und neueste Zeit: von der Reformation bis 1874, nach J. Marty.

P. Michael.

9. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Geographie und Europa nach dem Schulatlas von Diercke.

P. Michael.

10. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde.

Pflanzenkunde. Besprechung ausgewählter Pflanzen aller Hauptabteilungen nach biologischen Gesichtspunkten.

P. Emmanuel.

11. Physik, wöchentlich 2 Stunden.
Erste Einführung in sämtliche Gebiete der Physik, nach „Leitfaden der Physik“ von Wæber-Krause. *P. Peter.*
12. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
Verschiedene Rundschriften, nach F. Soenneken; Kursivschrift. *P. Leo.*
13. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.
a) Freihandzeichnen: nach Pflanzen und Gipsmodellen und perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und anderen Gegenständen; Zeichnen im Freien und Gedächtniszeichnen.
b) Linearzeichnen: Skizzieren und Zeichnen geometrischer Körper in Grund- und Aufriss, Schnitte und Abwicklungen. Zeichnen von Bauplänen. Vermessung architektonischer Details am Gymnasium und Uebertragung derselben in einen Maßstab. Einige Belehrungen über die Kunststile. *Hr. Leuchtmann.*
14. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*



Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
a) Die heilige Messe und die Gebote Gottes, nach Deharbe-Linden, Nr. 1.
b) Das alte Testament, nach Businger. *P. Michael.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
a) Grammatik und Uebungsbuch von Viktor Jäggi, 5. Auflage. I. und II. Kursus, samt Anhang.
b) Wöchentlich eine Schularbeit. *P. Bruno.*
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
a) Grammatik von J. Gschwend: Laut-, Silben-, Wort- und Satzlehre.
b) Lesebuch von V. Gadiant: Lesen, Nacherzählen, Umbilden, Deklamation einzelner Stücke.
c) Rechtschreibung nach Flury: Wortbildung, Silbentrennung, Zeichensetzung, Rechtschreibung.
d) Haus- und Schularbeiten. *P. Bruno.*
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.
Das Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen; Verhältnisse und Proportionen; Prozent- und einfache Zinsrechnung, nach Felderer.
— Kopfrechnen. *P. Beda.*

5. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Geschichte der Schweiz von den ältesten Zeiten bis zur Reformation, nach Troxler.
 - b) Geschichte der alten orientalischen Völker: der Aegypter, Babylonier, Assyrier, Phönizier, Meder, Perser und Griechen, nach Mayer-Kraitschek. Erster Teil: Das Altertum. *P. Michael.*
 6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Die Schweiz, nach Waser.
 - b) Südeuropa, nach dem Schulatlas von Diercke.
 - c) Allgemeine Geographie, nach dem Schulatlas von Diercke. *P. Michael.*
 7. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Tierkunde. Besprechung von Vertretern der Hauptstämme des Tierreiches unter biologischen Gesichtspunkten. *P. Emmanuel.*
 8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.

Deutsche und lateinische Kurrentschrift, nach den Vorlagen von Bollinger-Frey, Basel. *P. Bruno.*
 9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Einfache, flächenhaft wirkende Gegenstände nach Modellen; Pflanzen meist nach Tabellen und Vorzeichnungen an der Tafel; Farbenanwendungen; Skizzieren und Gedächtniszeichnen. *Hr. Leuchtmann.*
 10. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*
-

II. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Der Glaube und die heilige Messe, nach Deharbe-Linden, Nr. 1.
 - b) Das neue Testament, nach Businger. *P. Michael.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
 - a) Aus der Grammatik von Jäggi der III. und IV. Kurs und Anhang. Wiederholung des letztjährigen Pensums. Wöchentlich eine Schularbeit.
 - b) Uebersetzung und Erklärung aus Cornelius Nepos: 1. Der jüngere Miltiades. 2. Hamilkar. 3. Quintus Fabius Maximus. 4. Der jüngere Publius Cornelius Scipio. 5. Gajus Marius. *P. Karl.*
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Grammatik: Die Satzlehre nach W. Sommer.
 - b) Lektüre aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant.

- c) Aufsätze: Beschreibungen, Erzählungen, Umbildungen, Naturschilderungen, Briefe.
- d) Orthographische Uebungen, nach Flury. *P. Karl.*
4. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe C., Lektion 1—20. Schriftliche Uebersetzung der deutschen und mündliche Uebersetzung der französischen Uebungsstücke.
- b) Schriftliche Schulaufgaben.
- c) Memorieren von Gedichten. *P. Maurus.*
5. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.
Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin- und Gesellschaftsrechnungen, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, der Scheck- und Giroverkehr, das Wechsel- und Warengeschäft, Flächen- und Körperberechnungen und Berechnungen aus der Physik und mathematischen Geographie, nach Felderer.
- b) Das Wichtigste aus dem Verkehrs- und Betreibungswesen. *P. Peter.*
- c) Algebra, wöchentlich 1 Stunde.
Die Grundoperationen mit ganzen Monomen und Polynomen. Das grösste gemeinschaftliche Mass und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache. Das Zerlegen in Faktoren. Die Grundoperationen mit gebrochenen Monomen und Polynomen. *P. Jodok.*
6. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Schweizergeschichte von der Reformationszeit an, nach Marty.
- b) Allgemeine Geschichte des Mittelalters, nach Gindely II. (kleine Ausgabe). *P. Jodok.*
7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Erdkunde: Leitfaden von Prof. Dr. G. Biedermann. *P. Jodok.*
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Pflanzenkunde. Besprechung ausgewählter Pflanzen aller Hauptabteilungen nach biologischen Gesichtspunkten. Anleitung zum Sammeln, Bestimmen und Präparieren von Pflanzen. *P. Emmanuel.*
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
Nach Modellen, Vorlagen und Pflanzen; perspektives Zeichnen und Malen, je nach Fähigkeit und Vorbildung der Schüler. *Hr. Leuchtmann.*
10. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*

III. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Das erste und zweite Hauptstück bis zu den Kirchengeboten nach dem Handbuch von Dr. König. *P. Plazidus.*

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Grammatik von Müller, Ausg. B.: Kasuslehre, Pronomina, Infinitiv, Accusativ mit Infinitiv, Particip, Gerundium, Gerundiv und Supinum bis § 157, Consecutio temporum, ut, ne, quominus, quin, quod. Oratio obliqua. Römischer Kalender. Lateinische Wortfamilien in Auswahl nach Boesch.

b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Tertia.

c) Lektüre: Caesar (ed. Kappelmacher): I. Buch, cap. 1—30, VI. Buch, cap. 1—44.

d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten Stoff und die Lektüre. *P. Leo.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Formenlehre nach Kaegi's kurzgefasster Grammatik bis § 83.

b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der Uebungen 1—70 aus dem ersten Teil des Uebungsbuches.

c) Häufige schriftliche Arbeiten in der Schule ohne Hilfsmittel.

P. Chrysostomus.

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Allgemeine und besondere Stilistik, nach Diktat.

b) Lektüre aus Heinrich Bone's Lesebuch, erster Teil u. andern Autoren.

c. Uebungen im Vortrag von Gedichten aus dem Lesebuch von Heinrich Bone.

d) Aufsätze: Beschreibungen, Schilderungen, Erzählungen. *P. Michael.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

a) Wiederholung des letztjährigen Stoffes und Fortsetzung nach dem Lehrbuche von Otto Boerner, Ausgabe A, bis zu den unregelmässigen Verben, Lektion 64.

b) Konversation und häufige schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Philipp.*

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Algebra: Wiederholung der Grundoperationen. Zerlegung in Faktoren und Heben der Brüche, Gleichungen mit einer Unbekannten, nach der Aufgabensammlung von Bardey, neue Ausgabe von Dr. Mohrmann: die Abschnitte I—XI. und XVIII.

b) Geometrie: Die geraden Linien und die Winkel, die Figuren im allgemeinen, das Dreieck und Viereck, nach C. Müsebeck, Ausgabe A, erster und zweiter Abschnitt. *P. Chrysostomus.*

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Geschichte der Neuzeit, nach Gindely III. (kleine Ausgabe).
P. Jodok.
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Mineralogie: Krystallographie, physikalische Eigenschaften der Mineralien; Beschreibung der bedeutendsten Arten, nach Frei.
P. Maurus.
9. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*
-

IV. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Das erste und zweite Hauptstück bis zu den Kirchengeboten nach dem Handbuch von Dr. König.
P. Plazidus.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik von Müller (Ausgabe B): Gebrauch der Tempora und Modi. Stilistik. Wiederholung der gesamten Syntax. Elemente der Prosodie und Metrik. Lateinische Wortfamilien in Auswahl nach Boesch.
 - b) Lektüre: Sallust (ed. Aschendorff): Bellum Catilinae. — Ovid (ed. Aschendorff): 1. Des Dichters Leben. 2. Orestes und Pylades. 3. Sehnsucht nach den Freuden des Landlebens. 4. Die vier Weltalter. 5. Niobe. 6. Medea. 7. Philemon und Baucis. — Des Dichters Leben wurde auswendig gelernt.
 - c) Literatur: Sallust und Ovid nach: „Kurze Geschichte der römischen Literatur“ von Dr. P. Romuald Banz, O. S. B.
 - d) Mündliche und schriftliche Uebersetzung ausgewählter Stücke aus dem Uebungsbuch für Tertia von Ostermann-Müller.
 - e) Klausurarbeiten: 1. Übersetzung ungelesener Texte. 2. Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten grammatikalischen Stoff und die Lektüre.
P. Augustin.
3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Abschluss der Formenlehre nach Kägi's kurzgefasster Grammatik. Wiederholte Repetition des dies- und letztjährigen Stoffes. Häufige Schulaufgaben ohne Hilfsmittel. Besondere Berücksichtigung der Etymologie mit Hinweis auf die Lautverschiebungen in den indogermanischen Sprachen.
 - b) Lektüre: Aus Xenophon's Anabasis: I—V, IX und X, nach der Chrestomathie von Schenkel.
P. Hugo.

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Besondere Stilistik, nach Diktat.
 - b) Grundzüge der Poetik, nach Diktat.
 - c) Aufsätze: Erzählungen, Abhandlungen, Chrien.
 - d) Lektüre: Aus dem II. Band des deutschen Lesebuches von Dr. Veit Gadiant. Dreizehnlinden. Schiller's Jungfrau von Orleans.
 - e) Uebungen im Vortrag. *P. Plazidus.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Fortsetzung und Schluss des „Cours élémentaire“ nach Louis Bize et Werner Flury.
 - b) Cours gradué von denselben Autoren bis zu den Pronomina.
 - c) Lektüre: L'ami Fritz par Erckmann-Chatrian, nach der Ausgabe von Prof. J. Etlin.
 - d) Schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Philipp.*
6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Algebra: Verhältnisse und Verhältnisgleichungen XI. Potenzen, Wurzeln, irrationale Grössen: XII—XIV. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten und Gleichungen mit Wurzelgrössen aus XVIII, nach Bardey-Mohrmann.
 - b) Geometrie: Die Lehre über den Kreis, Ausmessung und Gleichheit der Figuren, Proportionalität und Aehnlichkeit der Figuren, Berechnungen und Konstruktion algebraischer Ausdrücke (bis pag. 100), nach Müsebeck. *P. Maurus.*
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Das Altertum, Lehrbuch Gindely I. *P. Bruno.*
8. Geographie, wöchentlich 1 Stunde.

Aussereuropäische Erdteile, Lehrbuch R. Hotz. *P. Bruno.*
9. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*

V. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Glaubenslehre (Apologetik), nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht I. Kursus, mit erweiterndem Diktat.

Kirchengeschichte. Die Neuzeit: Von Luther bis zur Gegenwart, nach Dr. W. Capitaine. II. Teil. *P. Rupert.*

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

- a) Lektüre: Cicero (ed. Aschendorff): I. II. IV. katilinarische Rede. — Livius (ed. Aschendorff): XXI. Buch: Der zweite punische Krieg. I. Das Vorspiel des Krieges c. 1—20. — Vergil (ed. Du Mont-Schauberg): Aeneis: lib. I. 179; II. 1—558; VI. 264—423; 548—702. Im Anschluss an dieses Buch wurde Dante's Inferno erklärt und auf Homer's Odyssee, 11. Gesang, hingewiesen. Die Epen Homer's und Vergil's. Bucolica: I. und V. Ekloge. Georgica: lib. IV. 149—227.
- b) Literatur: Cicero, Livius und Vergil nach: „Kurze Geschichte der römischen Literatur“ von Dr. P. Romuald Banz, O. S. B.
- c) Mündliche und schriftliche Uebersetzung ausgewählter Stücke aus dem Übungsbuch für Unter-Sekunda von Ostermann-Müller.
- d) Klausurarbeiten: 1. Uebersetzung ungelesener Texte. 2. Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an die Grammatik und die Lektüre. Wiederholung der Syntax. *P. Augustin.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

- a) Die Syntax bis § 159 nach Dr. A. Kägi; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Übungsstücke aus Kägi's Übungsbuch II mündlich und schriftlich übersetzt.
- b) Lektüre: Lysias' Reden XVI. und XXIV.; XII. zur Hälfte. — Aus Homer's Odyssee (ed. Dr. J. Bach): I., V., VI., X.
- c) Kompositionen im Anschluss an den behandelten Stoff. *P. Plazidus.*

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Rhetorik: Grundzüge der Beredsamkeit, nach Diktat. Schriftliche Arbeiten: Abhandlungen und Reden. Übungen im Vortrage von Gedichten und Reden mit nachfolgender Kritik.
- b) Poetik: Wesen der Poesie, die äussere Form der Poesie, von den Gattungen der Poesie, nach Dr. Reuter.
- c) Literatur: Geschichte der deutschen Dichtkunst bis zur VI. Periode (1748), nach Dr. Reuter, mit Benützung des II. Bandes des Lesebuches von Dr. P. Veit Gadiant. Lektüre und eingehende Behandlung des Walthariliedes, des Nibelungen- und Gudrunliedes. *P. Plazidus.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Grammatik von Boerner, Oberstufe zum Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe C., Lektion 1—9. Schriftliche und mündliche Uebersetzung der eingereihten deutschen und französischen Übungsstücke.
- b) Schriftliche Übungen in der Schule und Konversation. *P. Rupert.*

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

a) Algebra: Logarithmen; Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten und ihre Anwendung; Exponentialgleichungen; quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten und deren Anwendung; höhere Gleichungen mit einer Unbekannten, die sich auf quadratische zurückführen lassen. Aus Bardey-Mohrmann, die Abschnitte: XVII, XVIII, XX—XXIII.

b) Geometrie: Ebene Trigonometrie mit Lösung einschlägiger Aufgaben bis zu den Anwendungen der Trigonometrie, nach Fr. Hočevar. *P. Peter.*

7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Früh- und Hochmittelalter, nach dem Lehrbuch von J. Staub.

P. Bruno.

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

a) Einführung in die allgemeine Zoologie: Zellenlehre, Kenntnis der Gewebe, Organe und Organsysteme und Entwicklungsgeschichte.

b) Somatologie. *P. Maurus.*

9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Für das künftige Studium der Medizin. (Siehe Freifächer, III. Zeichnen.)

Hr. Leuchtmann.

10. Turnen. Siehe Freifächer VI.

Hr. Leuchtmann.

VI. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Glaubenslehre (Apologetik), nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht I. Kursus, mit erweiterndem Diktat.

Kirchengeschichte. Die Neuzeit: Von Luther bis zur Gegenwart, nach Dr. W. Capitaine. II. Teil. *P. Rupert.*

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Lektüre: Cicero: Pro Archia poeta (ed. Strengé); pro Milone (ed. Bouterwek). — Horaz (ed. Müller): Oden, I. Buch: 1, 2, 3, 4, 11, 12, 14, 20, 24, 32, 34, 35, 38. II. Buch: 2, 3, 9, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20. III. Buch: 1, 2, 5, 8, 21, 24, 29, 30. IV. Buch: 2, 3. Carmen saeculare. Epoden: 2, 4, 7. Satiren: I. Buch: 1, 9. II. Buch: 6.

- b) Literatur: Der römische Volkscharakter, die vorgeschichtliche und archaische Literaturperiode, das goldene Zeitalter; Charakteristik der gelesenen Autoren nach Dr. P. Romuald Banz, O. S. B.: „Kurze Geschichte der römischen Literatur“ mit vielfachen Erweiterungen.
- c) Wöchentlich eine Hausaufgabe aus: Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Ausgewählte Stücke aus Unter-Sekunda.
- d) Alle 14 Tage eine Schulaufgabe im Anschluss an die Grammatik und Lektüre. Wiederholung der gesamten Syntax nach Müller, Ausgabe B.
P. Rupert.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

- a) Grammatik von Dr. A. Kägi, die Syntax § 181—224; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Stücke aus Kägi's Uebungsbuch übersetzt.
- b) Lektüre: Aus Demosthenes (ed. Blass): Olynth. I., Phil. I. und III. — Aus Homer's Ilias (ed. Dr. J. Bäch): I, II, III, VI. — St. J. Chrysostomus' Rede für Eutrop (ed. J. de Gigord, Paris).
- c) Kompositionen im Anschluss an den behandelten grammatikalischen Stoff und schriftliche Versionen.
P. Chrysostomus.

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Rhetorik: Schul- und Hausarbeiten: Reden und Abhandlungen. Uebungen im Vortrage von Reden mit nachfolgender Kritik.
- b) Literatur: Die klassische und romantische Dichtung (1748—1832). — Gelesen und besprochen wurden: Lessing's Minna von Barnhelm, Goethe's Iphigenie auf Tauris, Schiller's Maria Stuart, Grillparzer's Sappho.
P. Plazidus.

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Grammatik von Boerner, Oberstufe zum Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe C: Lektion 9—14. Die eingereihten französischen und deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich und mündlich übersetzt.
- b) Lektüre: Erzählungen aus: Lettres de mon Moulin, par Daudet.
- c) Kompositionen.
P. Philipp.

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Algebra: Quadratische Gleichungen mit zwei und mehreren Unbekannten; arithmetische Reihen erster Ordnung; geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung; Kombinatorik; Wahrscheinlichkeitsrechnung. Viele Schul- und Hausaufgaben nach der Aufgabensammlung von Bardey, in der neuen Ausgabe von Dr. Mohrmann die Abschnitte: XXV—XXIX, XXXII und Anhang III.

- b) Geometrie: Anwendung der Trigonometrie zur Lösung von geometrischen und stereometrischen Aufgaben, Höhen- und Distanzmessungen und zur Lösung von Aufgaben aus der mathematischen Geographie und Astronomie, nach Hočevar: Lehr- und Übungsbuch der Geometrie, Oberstufe. *P. Beda.*
7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Spätmittelalter, kirchliche Revolution und Restauration. Lehrbuch J. Staub und Gindely III. *P. Bruno.*
8. Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden.
a) Botanik. Physiologische Pflanzenanatomie und Oekologie. Systematische Uebersicht über das Pflanzenreich. Anleitung zur Anlage von Herbarien.
b) Zoologie. Oekologie der Tiere. Uebersicht der Hauptstämme des Tierreiches.
c) Geologie und Urgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Urschweiz. *P. Emmanuel.*
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
Zeichnen nach Gipsmodellen, gepressten und lebenden Pflanzen. Einführung in das freie perspektivische Zeichnen, Skizzieren und Aquarellieren nach der Natur.
10. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*

Lyzeum.

I. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.
Logik, Ontologie, Kosmologie, Psychologie, Kriteriologie, Theodizee nach der „Logik und Metaphysik zum Gebrauch für die Schule“ von Dr. P. Bernard Kälin. *P. Bernard.*
Philosophische Akademie, siehe II. Lyzealkurs.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
a) Lektüre: Cicero (ed. Meissner-Wessner): „Laelius über die Freundschaft“. — Seneca (ed. Hess-Mücke): Ethische Briefe: 1, 2, 6, 8, 9, 16, 61. — St. Augustin (ed. Aschendorff): Ausgewählte Kapitel. Im Anschluss daran wurde: „Der Untergang der antiken Kultur“ nach Hertling behandelt. — Horaz (ed. Wegehaupt): Briefe: I. Buch: 1, 2, 5, 6, 7, 9, 10, 14, 20.

- b) Literatur: I., II., III. Periode nach: „Kurze Geschichte der römischen Literatur“ von Dr. P. Romuald Banz, O. S. B. — Cicero als Philosoph und im Wandel der Jahrhunderte.
- c) Klausurarbeiten: 1. Uebersetzung ungelesener Texte. 2. Alle Monate eine Komposition mit Repetitorium der Syntax. *P. Augustin.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Lektüre: Euripides' Iphigenie auf Tauris. — Thukydides I. Buch: Ausgewählte Stücke aus der Vorrede und der Pontecontaetie. II. Buch: Der Peloponnesische Krieg: 1—17, 34—55, 65.
- b) Literaturgeschichtliches: Das Problem des Tragischen. Das allgemeine Menschliche und partikulär Griechische in Euripedes' Iphigenie und in der Leichenrede des Perikles. Charakteristik der athenischen Demokratie. Perikles und Ludwig XIV.
- c) Schriftliche Uebersetzungen aus Originaltexten mit formeller und syntaktischer Analyse. *P. Hugo.*
4. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.
- a) Von Gottsched bis zur naturalistischen Dichtung des XIX. Jahrhunderts, nach J. Wiesners Literaturkunde. Dazu wurden zahlreiche Stücke aus Gadients Lesebuch gelesen und besprochen. Die Entstehung von Goethe's lyrischen Gedichten und die Grundlagen zu Schiller's Balladen. Theorie der Ballade. Ferner wurden gelesen: Lessing's Minna von Barnhelm und Theodor Storm's Chronik von Grieshus.
- b) Schriftliche Arbeiten. *P. Emmanuel.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.
- a) Literatur: Le XVII. siècle d'après „Résumé de l'histoire de la littérature française“ par Weber-Silvain.
- b) Lektüre: Die meisten einschlägigen Stücke zu den behandelten Autoren aus: „Recueil de morceaux choisis d'auteurs français par Bornecque et B. Böttger's I^{ère} partie. — Iphigenie par Racine (éd. Velhagen und Klasing).
- c) Schriftliche Uebungen. *P. Rupert.*
6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Algebra: Binomischer Lehrsatz mit ganzen und gebrochenen Exponenten, Eigenschaften der Binominalkoeffizienten, arithmetische Reihen höherer Ordnung, Gleichungen höheren Grades im allgemeinen und Gleichungen dritten Grades im besonderen, nach Bardey-Mohrmann, die Abschnitte XXVII B, XXXIII, XXXV und XXXVI — Graphische Darstellungen.
- b) Analytische Geometrie der Ebene: Der Punkt, die gerade Linie, der Kreis mit den einschlägigen Aufgaben aus Schmehl. *P. Chrysostomus.*

7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Neuzeit bis 1848. Lehrbuch Gindely III und Suter, Schweizer Geschichte. *P. Bruno.*
8. Physik, wöchentlich 3 Stunden.
Mechanik, Akustik und Kalorik, nach J. R. Brunner. *P. Peter.*
9. Chemie und Mineralogie, wöchentlich 4 Stunden.
a) Die Elemente und die Verbindungen zweier Elemente, Atomlehre und Stöchiometrie.
b) Die Verbindungen dreier Elemente, die Basen, Säuren und Salze, die Gesetze der Lösungen, der Elektrolyse, Jonentheorie, Thermochemie, periodisches System und Radioaktivität u. a.
c) Organische Chemie, die Verbindungen der Fettreihe, nach H. Frey. Chemisches Praktikum, wöchentlich 3 Stunden (fakultativ). *P. Peter.*
10. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
Skizzieren, Zeichnen und Malen nach Modellen und nach der Natur. *Hr. Leuchtmann.*
11. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*
-

II. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Einleitung in die Philosophie. Wesen und innerer Zusammenhang der philosophischen Disziplinen.
- b) Die allgemeine Moralphilosophie. Die besondere Moralphilosophie. Die unabhängige Ethik oder die Laienmoral. Die Moral der Sozialdemokratie.
- c) Rechtsphilosophie. Allgemeine Rechtsphilosophie. Besondere Rechtsphilosophie. Die allgemeinen angeborenen Menschenrechte. Das Eigentumsrecht. Kommunismus und Sozialismus. Das Urheberrecht. Das Erbrecht. Das Vertragsrecht. Das Völkerrecht. Das Nationalitätsprinzip.
- d) Gesellschaftsphilosophie. Allgemeine Lehrbestimmungen über die menschliche Gesellschaft. Die Lehre über die Familie. Das eheliche, elterliche und dienstliche Verhältnis. Die Lehre vom Staate. Ursprung, Zweck und Bestandteile des Staates. Die Staatsgewalt. Kirche und Staat, Staat und Schule, Kirche und Schule. Der Staat und die soziale Frage. Die Funktionen der Staatsgewalt. Das Strafrecht. Die Todesstrafe. Lesung der Enzyklika Leo's XIII.

über die menschliche Freiheit. Einlässliche mündliche und schriftliche Behandlung der Enzyklika „Rerum Novarum“.

In der Rechts- und Gesellschaftsphilosophie wurde auf die einschlägigen Materien des schweizerischen Zivilgesetzbuches hingewiesen. Ebenso wurden die wichtigsten Fragen aus der Bürgerkunde und Nationalökonomie behandelt.

Der Unterricht wurde nach dem „Leitfaden der Moralphilosophie“ und nach der „Rechts- und Gesellschaftslehre zum Gebrauch für die Schule“ von Dr. P. J. B. Egger erteilt. *P. Bernard.*

- e) In den wöchentlichen Sitzungen der philosophischen Akademie wurden folgende Themata behandelt: 1. Ist der Krieg vermeidlich? 2. Wann und mit welchen Mitteln dürfen Untertanen in einem Staate Umwälzungen herbeiführen? 3. Recht, Staat und Gesellschaft. 4. Soziale Utopien. 5. Kardinal Consalvi als Staatsmann. 6. Arbeits- und Wohltätigkeitssinn, Grundpfeiler der materiellen Kultur. 7. Haben die Errungenschaften der Technik bisher der Menschheit mehr genützt als geschadet? 8. Vorsehung und physische und moralische Uebel. 9. Ritter Melchior Lussy und seine Zeit. 10. Der Papst und Italien. 11. Das Gewohnheitsrecht im neuen kirchlichen Gesetzbuch. 12. Analyse und Synthese unserer Seelenkräfte. 13. Wie lassen sich vernunftähnliche Erscheinungen im Bereiche des Tierlebens erklären? 14. Die Vererbung geistiger Eigenschaften. 15. Der Wille und sein Verhältnis zur Intelligenz. 16. Ueber den Ursprung der Sprache. 17. In dichterischen Schöpfungen finden wir oft Niederschläge ihrer Zeit. 18. Der psychologische Begriff und das philosophische Wesen der Religion. 19. Die Entwicklung des Individualismus. 20. Der Individualismus in seinen verschiedenen Auswirkungen, besonders in den Zivil- und Strafgesetzbüchern, in den Moralsystemen und im Gebetsleben. 21. Der übertriebene Individualismus, eine Ursache der Reformation. 22. Die „Gebundenheit“ des katholischen Gelehrten, besonders des Forschers. 23. Das Subjektive und Objektive in der Kunst. 24. Die Sittenlehre des Subjektivismus. 25. Theosophie und christliche Mystik. 26. Die Erlaubtheit, bezw. Notwendigkeit der Todesstrafe (philosophische Disputation). *P. Hugo.*

2. Aesthetik und Kunstgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Grundbegriffe der Lehre vom Schönen und allgemeine Kunstlehre.
b) Einführung in die verschiedenen Kunstepochen und Kenntniss der Stile, von den Anfängen bis zur Renaissance, unter Verwendung von Lichtbildern. *P. Emmanuel.*

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Lektüre: Horaz (ed. Müller), Episteln: lib. I.: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 10, 13, 20. — Tacitus: Germania (ed. Aschendorff), Kap. 1—27. — Lucretius Carus: De rerum natura (7 Bruchstücke). — Seneca: (6 Bruchstücke). — Bruchstücke aus den Kirchenschriftstellern: Minucius Felix, Tertulianus, Lactantius, Prudentius und Augustinus, aus: Chrestomathie latine von Burnier und Oltramare (éd. Payot).
- b) Literatur- und Kulturgeschichte: Charakteristik der gelesenen Autoren und ihrer Werke nach Dr. P. Romuald Banz, O. S. B.: „Kurze Geschichte der römischen Literatur“. 15—20 Minuten jeder Stunde wurden der Besprechung folgender Fragen aus dem Kreise der Antike gewidmet: Die wichtigsten Ergebnisse der vergleichenden indogermanischen Sprachforschung. Grundcharakter der Lateiner nach F. Brunetière. Die Weltanschauung und Ethik der Stoa und des Epikureismus. Verfall der antiken Geisteskultur mit Ausblicken auf die frühern Weltkulturen. Das Germanentum in seinen charakteristischen Merkmalen.
- c) Wiederholung der Grammatik und schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Rupert.*

4. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Lektüre: Sophokles' Antigone. — Platon's Apologie des Sokrates.
- b) Literaturgeschichtliches: Die Schuldfrage und Tragik in der Antigone; dramaturgische und ästhetische Würdigung der Tragödie; Charakteristik der Hauptpersonen. — Inhalt und Gliederung der Apologie, ihr Verhältnis zum Kriton und Phaidon. — Sokrates in den „Wolken“ des Aristophanes.
- c) Schriftliche Uebersetzungen mit formeller und syntaktischer Analyse. *P. Hugo.*

5. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Es wurden gelesen und erklärt: Goethe's Götz von Berlichingen; die in Gadiant mitgeteilten mittelhochdeutsche Texte des Nibelungenliedes und Walter's von der Vogelweide.
- b) Wiederholung der Hauptabschnitte der deutschen Sprach- und Literaturgeschichte.
- c) Schriftliche Haus- und Schularbeiten. *P. Emmanuel.*

6. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Wiederholung der wichtigsten grammatikalischen Regeln nach der Grammatik von Boerner.
- b) Die Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, welche französisch behandelt wurde.
- c) Lektüre: Horace, par Corneille.
- d) Kompositionen und Konversationen. *P. Philipp.*

7. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Die Kegelschnitte mit Lösung der Aufgaben nach Fenkner.
 - b) Wiederholung früher behandelter Disziplinen. *P. Chrysostomus.*
8. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Schweizergeschichte: von den Appenzeller-Kriegen bis auf unsere Tage, nach Suter.
 - b) Weltgeschichte: Wiederholung wichtiger Fragen aus der Geschichte des Mittelalters. *P. Bernard.*
9. Physik, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Wellenlehre und Akustik; Optik; Elektrizität, nach Donle.
 - b) Drahtlose Telegraphie und Telephonie, nach Abriss der Radiotechnik für den Schulgebrauch von Dr. W. Bloch. *P. Beda.*
10. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
 Fortsetzung der in der I. Lyzealklasse begonnenen Uebungen mit erhöhten Anforderungen. *Hr. Leuchtmann.*

am Vorberufungslehre		am der Reifeprüfung	
Fächer		Fächer	
1	2	1	2
3	4	3	4
5	6	5	6
7	8	7	8
9	10	9	10
11	12	11	12
13	14	13	14
15	16	15	16
17	18	17	18
19	20	19	20
21	22	21	22
23	24	23	24
25	26	25	26
27	28	27	28
29	30	29	30
31	32	31	32
33	34	33	34
35	36	35	36
37	38	37	38
39	40	39	40
41	42	41	42
43	44	43	44
45	46	45	46
47	48	47	48
49	50	49	50
51	52	51	52
53	54	53	54
55	56	55	56
57	58	57	58
59	60	59	60
61	62	61	62
63	64	63	64
65	66	65	66
67	68	67	68
69	70	69	70
71	72	71	72
73	74	73	74
75	76	75	76
77	78	77	78
79	80	79	80
81	82	81	82
83	84	83	84
85	86	85	86
87	88	87	88
89	90	89	90
91	92	91	92
93	94	93	94
95	96	95	96
97	98	97	98
99	100	99	100

Stundenverteilung der obligaten Lehrgegenstände

am Vorbereitungskurs.			an der Realschule.			am Gymnasium.										
Fächer	Fächer	Klasse	Fächer	Klasse		Summe	Fächer	Gymnasium						Lyzeum		Summe
		I		II	I			II	III	IV	V	VI	VII	VIII		
Religion	2	2	Religion	2	4	4	Religion	2	2	2	2	2	2	—	—	12
Deutsch	12	6	Deutsch	3	9	9	Philosophie	—	—	—	—	—	—	6	6	12
Arithmetik	3	4	Französisch	5	9	9	Aesthetik	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Geschichte	2	4	Arithmetik	3	7	7	Latein	8	6	6	6	6	6	3	3	46
Geographie	2	1	Algebra	2	3	3	Griechisch*)	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Naturgeschichte	2	2	Geometrie	2	4	4	Deutsch	4	3	3	3	4	5	3	3	28
Kalligraphie	2	—	Buchhaltung	1	1	1	Französisch	—	4	4	4	3	3	2	2	24
Zeichnen	3	1	Geschichte	2	2	2	Mathematik	4	4	4	4	4	4	3	3	22
Turnen	2	1	Geographie	1	4	4	Geschichte	3	3	2	2	2	2	2	2	29
Gesang	1	1	Naturgesch.	1	2	2	Geographie	2	2	—	1	2	—	2	2	18
			Physik	2	2	2	Naturgesch.	2	2	2	—	2	3	—	—	9
	31		Kalligraphie	1	1	2	Physik	—	—	—	—	—	—	4	4	7
			Zeichnen	4	3	7	Chemie	—	—	—	—	—	—	—	—	4
			Turnen	2	1	3	Chem. Prakt.	—	—	—	—	—	—	3	—	3
			Gesang	1	1	2	Kalligraphie	1	—	—	—	—	—	—	—	1
				31	30	61	Turnen	2	1	1	1	1	1	—	—	8
							Zeichnen	2	2	—	—	2	2	2	2	12
							Gesang	2	2	—	—	—	—	2	2	12
								32	32	31	29	31	33	38	34	260
							Italienisch	—	—	2	2	2	2	2	2	12
							Englisch	—	—	2	2	2	2	2	2	12

*) Als Ersatzsprachen für Griechisch sind obligat . . . {

*) Als Ersatzsprachen für Griechisch sind obligat . . . {

Freifächer.

I. Italienische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
Grammatik von Otto Sauer § 1—35. Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke. *P. Plazidus.*
2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Wiederholung der Grammatik von Donati von § 1—122 und Fortsetzung bis Schluss.
 - b) Lektüre: Il cappellano della Rovella (Novelle) di Giulio Carcano.
 - c) Literaturgeschichte nach Marchel: Origine e principi della lingua italiana. Il Trecento. *P. Hugo.*
3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Grammatik von L. Donati, von § 137 bis Schluss.
 - b) Lektüre: Cuore von Edmondo De Amicis. *P. Karl.*
4. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
Alessandro Manzoni: I promessi sposi: cap. I—XV. (Ed. A. Cerquetti).
— Poesie: La risurrezione. Il cinque Maggio. (Ed. L. Venturi.) *P. Jodok.*

Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs	4. Kurs
Dahinden 5. G. Hangartner 4. G. Hofer 4. G. Jenni 4. G. Kauf 4. G. Koenig 4. G. Küchler 5. G. Kunz 5. G. Rammelmeyer 2. G. von Roten 6. G. Rust 4. G. Sigrist 1. L. Wehrli 4. G.	Ambauen 4. G. Burgener 4. G. Diethelm 4. G. Käslin 6. G. Kathriner 4. G. Krauer 4. G. Matter 6. G. Rohrer 4. G. Schifferli 4. G. Steinmann 4. G. Strobel 3. G.	Andermatt 6. G. Bitterly 6. G. Blum 6. G. Burgener 6. G. Grellinger 6. G. Huber 6. G. Hüppi 6. G. Keusch 6. G. Masserey 6. G. Riederer 6. G. Wettstein 6. G.	Graf 1. L. Misteli 2. L. Rust 1. L. Schärer 2. L. Suger 1. L.

II. Englische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrgang von Plate-Tanger, I. Teil 1—48.

P. Hugo.

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Beendigung der Grammatik und des Lesebuches von Plate-Tanger.

b) Lektüre: Fabiola, cap. I—X.

P. Peter.

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Feyerabend: A History of English Literature, p. 25—103.

b) English History by Wershofen (Rengersche Schulbibliothek)
p. 44—113.

c) Lange, Handbook of English and German Idioms, 1—30.

P. Emmanuel.

Schüler.

1. Kurs	1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs
Ambauen 4. G. Andermatt 6. G. Bühler 6. G. Frei 1. L. Gächter 1. L. Hangartner 4. G. Hofer 4. G. Huber 2. R. Kathriner 4. G. Kauf 4. G. Koenig 4. G.	Leuthard 1. L. Lüthi 5. G. Perrin 1. L. Riederer 6. G. Rohrer 4. G. Rust 4. G. Schifferli 4. G. Schnyder 4. G. Steinmann 4. G.. Strobel 3. G. Weber H. 3. G.	Blum 6. G. Masserey 6. G. Matter 6. G.	Burgener 6. G. Fischer 6. G.

III. Zeichnen.

Freikurs für Gymnasiasten, wöchentlich 2 Stunden, in zwei Abteilungen.

(Siehe Zeichnen im I., II., V. und VI. Gymnasial- und I. und II. Lyzealkurs.)

Zeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen, gepressten und lebenden Pflanzen und nach Gegenständen aus dem Naturalienkabinet, Skizzieren, Aquarellieren, perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und andern Gegenständen, Landschaftszeichnen, Projektionszeichnen, Zeichnen von Architektur und Maschinenteilen, nach Vorlagen und Modellen, darstellende Geometrie.

Hr. Leuchtmann.

Schüler.

Altenburger 1. L. Andermatt 6. G. Barras 1. L. Berther 1. L. Bitterli 6. G. Blum 6. G. Bühler 6. G. Burgener 6. G. Durrer 1. L. Fischer 6. G.	Grellinger 6. G. Häller 2. L. Huber 6. G. Hummel 6. G. Hüppi 6. G. v. Kalbermatten 1. L. Käslin 6. G. Keller 6. G. Keusch 6. G. Kissling 6. G.	Kneubühler 2. L. Küchler 5. G. Masserey 6. G. Matter 6. G. Müller 6. G. Perrin 1. L. Peter 6. G. Riederer 6. G. von Roten 6. G. Rüegg 2. L.	Schärer 2. L. Schuwey 6. G. Schönenberger 6. G. Schütz 6. G. Sigrist 1. L. Stöckli 6. G. Wallimann 6. G. Weiss 6. G. Wettstein 6. G. Willi 1. L.
--	---	--	---

IV. Stenographie.

1. Kurse zur Erlernung der Stenographie nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey, wöchentlich 2 Stunden nach Weisung.

Von Mitgliedern des Schüler-Stenographenvereins „Helvetia“ wurden 6 Anfängerkurse an Hand des Lehrbuches von Riethmann-Sturm erteilt.

2. Der Stenographenverein „Helvetia“, Einigungssystem Stolze-Schrey und Palm, bot seinen Mitgliedern Gelegenheit, sich in der Stenographie weiter auszubilden:

- a) in einem Fortbildungskurs an Hand der „Regeln und Beispiele für Fortbildungskurse“ von Oskar Eberle mit stenographischer Lektüre aus „Hagrosen“ und Joh. Peter Hebel's „Schatzkästlein“;
- b) in einem weitem Fortbildungskurse zur besondern Pflege des Schnellschreibens und des Schnellesens. Wiederholung aller Systemregeln nach „Erläuterungen zur Systemurkunde“ von Dr. Wilhelm Mager;
- c) in einem Debattenkurs mit einer wöchentlichen Uebungsstunde nach dem Lehrbuch von Ferdinand Schrey (XXVI. Auflage).
- d) Ferner wurde ein Anfängerkurs nach System Palm (VIII. Auflage) erteilt mit anschliessendem Fortbildungskurs und Einführung in die Redeschrift von C. Palm und W. Wingen (II. Auflage).

Ebenso betätigte sich der Verein in der Abhaltung seiner Sitzungen, durch Unterhalt einer reichhaltigen Stenographischen Bibliothek und Zeitschriften, durch ein Preiswettstreben im Sommersemester, wobei sich die Mitglieder im Recht- und Schnellschreiben und im Lesen ausweisen mussten und wobei die zehn besten Arbeiten mit wertvollen Preisen bedacht wurden.

NB. 190 Zöglinge bedienten sich in und ausserhalb der Schule der Stenographie nach System Stolze-Schrey und 20 nach System Palm.

Mitglieder des Stenographenvereins „Helvetia“.

Vorstand: Ammann 1. L., Präsident. Gächter 1. L., Vizepräsident und Kassier.
Kauf 4. G., Aktuar und Bibliothekar.

* von Ah 5. G.	Frei W. 3. G.	Koch A. 3. G.	Schnyder 4. G.
Amacker 2. G.	Gächter 4. G.	Koch W. 3. G.	*Schönenberger 2.L
Ambauen 4. G.	* Gächter 1. L.	Kunz 5. G.	Schwander 1. R.
* Ammann 1. L.	Gorini 5. G.	Kurmann 2. R.	Schwegler Js. 3. G.
Bernhardsgrütter 2. G.	Häfeli 4. G.	* Leuthard 1. L.	Sigrist 4. G.
Berz 4. G.	Hangartner 4. G.	Lustenberger 4. G.	Steinmann 4. G.
Brunner 2. G.	Henggeler 2. R.	Lüthi 5. G.	Strobel 3. G.
Burgener 4. G.	Heuberger 2. G.	Ming 3. G.	* Suger 1. L.
Burkard 3. G.	Hiltl 2. G.	Müller 4. G.	Weber H. 3. G.
Dahinden 5. G.	Huber 2. R.	* Notter 2. L.	Wehrli 4. G.
David 2. G.	Huser 3. G.	* Nussbaumer 2. L.	Weiss 6. G.
Diethelm 4. G.	Jenni 4. G.	Omlin 3. G.	Weiss 2. L.
Fellmann 3. G.	Kauf 4. G.	Rust 4. G.	Winiger 2. L.
Fischer 3. G.	Kissling 6. G.	Schifferli 4. G.	

55

Die Kursleiter sind mit * bezeichnet.

V. Gesang und Instrumentalmusik.

1. Gesang.

a) Kirchenchor (Gemischter Chor und Männerchor): Messen von Adler, Bäuerle, Blied, Dietrich, Diebold, Ebner, Engel, Engler, Erb, Filke, Fischer, Griesbacher, Gruber, Gruberski, Haller, Hohn, Kagerer, Koch (Weihnachtsmesse), Könen, Löhle, Lehmann, Meurer, Mitterer, Mittmann, Oberhoffer, Pembaur, Piel, Pilland, Rutz, Schmidtkonz, Schwarz, Schweitzer, Singenberger, Stehle, Stein B., Vranken, Walkiewicz, Wiltberger A., Witt, Zeller. — Offertorien und Gradualien von Engel, Griesbacher (Repertoriumchorale, pars III.), Haller, Mitterer, Vater, Witt. — Falsi Bordoni von Eberhardt, C. Fischer, König, Mitterer, Witt. — Lamentationen von Stehle und Witt. — Marienlieder und eucharistische Gesänge von verschiedenen Autoren. *P. Maurus.*

b) Knabenchor. Unterricht nach Grundsätzen moderner Gesangsmethodiker, speziell nach Ph. J. Rieder. Gesanglicher Elementarunterricht. Zahlreiche Uebungen der Skala und Intervalle. Treffübungen. Chorgesangschule nach Kuchler und Kugler. Uebungen in Vokalisation, Tonbildung, Atmung und Aussprache. Notenheft. Diktat über Kirchenmusik im Mittelalter. — Diktat über Gesangslehre und Gesangsmethodik. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder aus dem Gesangbuch „Mein Lied“ von P. Fried. Schefold und musikalisches Quodlibet von P. J. Staub. *Hr. Marti.*

c) Männerchor, Gesangbuch von Weber. *P. Maurus.*

2. Klavier. Methoden von Bisping-Rose, Chwatal, Damm, Dussek, Heins, Köhler, Krüger, Kugler, Lebert-Stark, Reiser, Sartorio, Wenzel, Zuschneid, Zweigle. — Bach (Inventionen), Étuden von Bertini, Cramer-Bülów, Clementi, Czerny, Duvernoy, Herz, Hans Huber: „Der erste Schritt zur Technik des Klassizismus“, und „Jugendalbum“, Schmid, Lenvines étud. infantines, Wenzel. — Sonaten-Album I. und II. Band von X. Scharwenka. — Sonaten und Vortragsstücke von Abt, Volkmar Andreae, Adolphe Bern, v. Beethoven, Bohm, Burgmüller, Clementi, Diabelli, Fink, W. Ganz, Grieg, Godard, Haydn, Heller, Hans Huber, Kuhlau, Lemoine, Liszt, Mendelssohn, Moskowsky, Mozart, Padereski, Raff, Schmidt, Schubert, Schumann, Schytte, Weber, Gust. Weber, Wenzel, Wagner, Zweigle.

P. Philipp, P. Augustin, Hr. Staub, Hr. Marti.

3. Violin. Methoden von Hohmann, Heim, Krosz, Schröter, Sitt, Slunicko, Weiss, Zimmer. Étuden und Vortragsstücke von Bach, Beriot, Conradi, Dancla, Blumenthal, Forberg, Kommer, Kreutzer, Kron, Mascagni, Mazas, Moret, Mozart, Pleyel, Rhode, Schatz, Schmid, Seybold, Simor, Simonetti, Singelée, Sitt, Slunicko, Spohr, Weber, Weiss, Wenzel, Wieniawsky,

Verzeichnis der Musikanten.

1. Gesang.

a) Kirchenchor.

Sopran	Alt	Tenor	Bass
Amacker 2. G. Bohnet 1. G. Düggelin 1. G. Felber 2. R. Hiltl 2. G. Hochstrasser 2. R. Jauch 1. R. Ineichen 2. G. Joller 1. R. Ledergerber V. Santi 2. G. Stockmann 1. G. Stoffel 1. G. Studer 1. G. Styger V. Vogel 1. G. Vogel 2. G. Wagner 2. R. Wallimann 2. G. Wyss 1. R. Zumstein 2. R.	Anderhub 1. G. Beng V. Bobst 1. G. Bucher 2. R. Christen V. David 2. G. Helfenstein 2. R. Hildbrand 1. R. Hürlimann 1. R. Käslin V. Keusch 1. R. Lauber 2. G. Lauppper 3. G. Meyer 2. R. Peter 1. G. Scheiwiler V. Schnyder 4. G. Stoffel 2. G. Strommayer V. Ueberschlag 2. R.	Birrer 2. L. Dahinden 5. G. Diethelm 4. G. Grellinger 6. G. Herzog 2. L. Kessler 2. L. Kunz 5. G. Lehmann 5. G. Manhart 2. L. Scherwey 5. G. Schifferli 4. G. Schönenberger 2. L. Suger 1. L. Wyss 5. G.	Altenbach 2. L. Barras 1. L. Bischofberger 1. L. Bochsler 2. L. Bohrer 1. L. Eugster 4. G. Fäh 2. L. Häller 2. L. Keist 2. L. Ruckstuhl 2. L. Rüegg 2. L. Rust 1. L. Schärer 2. L. Schütz 6. G. South 5. G. Stücheli 1. L. Weiss 2. L. Wirz 1. L.
21	20	14	18

b) Knabenchor.

von Ah 1. R. Arnold 2. R. Bächler 1. R. Bernhardsgrütter 2. G. Biland 2. G. Birchler V. Borer 1. G. Brunner 2. R. Brunner 2. G. Bucher 1. G. Bucher J. 1. R. Bucher L. 1. R. Bühlmann 2. R. Burgener 2. G. Bürkli 1. G. Burki 2. G. Corbelli 1. G. Dillier 1. G. Durrer s. 1. R. Durrer j. 1. R. Durrer V. Durrer G. 1. R. Durrer O. 1. G. Durrer W. 1. G. Eicher V.	Ettlin 1. R. Estermann 1. R. Fallegger 2. R. Fanger 1. G. Fellmann V. Gasser 1. G. Gasser 2. R. Graf 1. R. Grüter 1. R. Hangartner 1. R. Hausherr V. Henggeler G. 2. R. Heini 1. R. Hess 2. R. Höchli 1. R. Huber V. Hüppi 2. G. Hüsler 2. R. Hürlimann 1. R. Imfeld M. 2. G. Imfeld W. 2. G. Invernizzi V. Kälin V. Kälin 2. R. Kathriner 1. G.	Kathriner 1. R. Knüsel 1. G. Koch 1. R. Kumschick V. Kündig 1. R. Küng 1. G. Landtwing V. Lehner 1. G. Lenherr 2. G. Lusenti 2. R. Meier 1. G. Müller 1. R. Niggli 1. G. Portmann A. V. Portmann W. V. Rammelmeyer 2. G. Rohrer 1. G. Rosenberg 1. R. von Rotz J. 1. R. von Rotz R. 1. R. Schäli 1. R. Schäli 2. R. Schmid 1. G. Schmidli 1. R. Schnepf 1. R.	Schnyder 1. G. Schwander 1. R. Seiler 1. R. Sidler 1. R. Sigrist 1. R. Silvestrini V. Stockmann 2. G. Strebel 2. G. Tschanz 1. R. Turnherr 1. G. Uboldi 1. R. Vanoli V. Vanoli 1. R. Vanoli 2. R. Vogt 2. R. Wallimann 2. R. Warth 1. R. Wechsler 1. R. Wettstein 1. G. Wey 1. R. Widmer 1. R. Wietlisbach V. Wüst V. Zen-Ruffinen 1. G.
			99

c) Männerchor.

I. Tenor.

Ammann 1. L. Amrein 2. L. Burgener 6. G. Buschor 1. L. Dahinden 5. G. Diethelm 4. G.	Frei 1. L. Häfeli 4. G. Huber 6. G. König 4. G. Kunz 5. G. Lehmann 5. G.	Martinoli 1. L. Misteli 2. L. Perrin 1. L. Renggli 5. G. Scherwey 5. G. Schifferli 4. G.	Schönenberger 6. G. Sigrist 1. L. Strobel 3. G. Wallimann 6. G. Wyss 5. G.
---	---	---	--

23

II. Tenor.

von Ah 5. G. Andermatt 6. G. Belser 5. G. Birrer 2. L. Bitterly 6. G. Egloff 4. G. Emmenegger 1. L.	Enzler 5. G. Fischer 6. G. Flury 4. G. Gräni 5. G. Grellinger 6. G. Herzog 2. L. Huber 2. R.	Hüppi 6. G. Käslin 6. G. Kessler 2. L. Küchler 3. G. Manhart 2. L. Masserey 6. G. Mehr 5. G.	Müller 4. G. Schönenberger 2. L. Schwegler Js. 3. G. Stöckli 6. G. Suger 1. L. Weber A. 3. G.
---	--	--	--

27

I. Bass.

Altenburger 1. L. Bischofberger 1. L. Bochsler 2. L. Bohrer 1. L. Eugster 4. G. Frei J. 3. G. Gächter 4. G.	Gächter 1. L. Graf 1. L. Hummel 6. G. v. Kalbermatten 1. L. Keusch 6. G. Kissling 6. G. Kneubühler 2. L.	Leuthard 1. L. Lugon 2. L. Lüthy 5. G. Müller 6. G. Nussbaumer 2. L. Peter 6. G. Riederer 6. G.	Rust 1. L. Schütz 6. G. Segmüller 3. G. Stücheli 1. L. Weiss 6. G. Weiss 2. L. Winiger 2. L.
---	--	---	--

28

II. Bass.

Altenbach 2. L. Barras 1. L. Berther 1. L. Blum 6. G. Buser 1. L. Durrer 1. L.	Eberli 2. L. Fäh 2. L. Fischer 3. G. Haller 2. L. Heeb 5. G. Kathriner 4. G.	Keist 2. L. Koch A. 3. G. Matter 6. G. Müller 5. G. Notter 2. L. Ruckstuhl 2. L.	Rüegg 2. L. Schärer 2. L. South 5. G. Wettstein 6. G. Willi 1. L. Wirz 1. L.
---	---	---	---

24

2. Klavier.

Anderhub 1. G. Bächler 1. R. Belser 5. G. Bernhardsgrütter 2. G. Berz 4. G. Birchler V. Bischof 1. L. Brunner 2. R. Burki 2. G. Diethelm 4. G. Düggelin 1. G. Eberle 2. G. Eicher V. Frei W. 3. G. Graf 1. L.	Häfeli 4. G. Hasler 3. G. Huber 2. R. Huber V. Hürlimann 1. G. Jenni 4. G. Kälin 2. R. Keller 6. G. Keusch 6. G. Koch W. 3. G. Küchler 5. G. Kurmann 2. R. Lehmann 5. G. Leuthard 1. L.	Lüthy 5. G. Meier 2. R. Meyer 2. R. Misteli 2. L. Müller 6. G. Ueberschlag 2. R. Unternährer 2. R. Portmann W. V. Riederer 2. G. Riederer 6. G. von Rotz J. 1. R. Rust 4. G. Scherwey 5. G. Schifferli 4. G.	Schuler 3. G. Schütz 6. G. Silvestrini V. South 5. G. Stöcklin 3. G. Studer 1. R. Styger V. Vogel 2. G. Vogel 1. G. Wagner 2. R. Weber H. 3. G. Wey 1. R. Wyss 1. R. Zen-Ruffinen 1. G.
---	--	---	--

57

3. Violin.

von Ah 5. G. Altenburger 1. L. Amacker 2. G. Ambauen 4. G. Arnold 2. R. Beng V. Biland 2. G. Bohnet 1. G. Bucher 2. R. Bühlmann 2. R. Burkard 3. G. Christen V. Corbelli 2. G. Dahinden 5. G. David 2. G. Felber 2. R. Gächter 4. G.	Gräni 5. G. Gorini 5. G. Grellinger 6. G. Häfeli 4. G. Häfliger 2. G. Hasler 3. G. Heuberger 2. G. Hiltl 2. G. Hüppi 2. G. Hürlimann 1. R. Huser 3. G. Ineichen 2. G. Invernizzi 1. G. Jauch 1. R. Joller 1. R. Keist 2. L. Kessler 2. L.	Keusch 1. R. Koch 1. R. Koffel 4. G. Krauer 4. G. Küchler 5. G. Kuhn 2. R. Kunz 5. G. Lauber 2. G. Ledergerber V. Leuthard 1. L. Litschi 1. R. Lustenberger 4. G. Meier 1. G. Meyer 2. R. Perrin 1. L. Portmann 2. R. Rammelmeyer 2. G.	Rust 4. G. Rust 1. L. Saladin 1. R. Scheiwiler V. Schnyder 4. G. Schwegler Joh. 3. G. Sigrist 4. G. Strebel 5. G. Strommayer V. Stücheli 1. L. Suger 1. L. Wallimann 2. G. Wechsler 1. R. Wehrli 4. G. Wyss 5. G. Zumstein 2. R.
--	---	---	---

67

4. Cello.

5. Klarinette.

6. Trompete u. Horn.

7. Mandoline.

Faden 1. G. Brunner 2. G. Häller 2. L. Stoffel 2. G.	Brunner 2. G. Gasser 2. R. Hofer 4. G. Käslin V. Kathriner 4. G. Manhart 2. L. Renggli 5. G. Röthlin 1. R. Zanger 1. R.	Arnold 2. R. Faden 1. G. Eugster 4. G. Wey 1. R.	Corbelli 1. G. Heeb 5. G. Rosenberg 1. R.
8. Flöte.			9. Fagott.
Enzler 4. G. Käslin 6. G.			Schütz 6. G. Wirz 1. L.

10. Orchester.

Altenburger 1. L. Amacker 2. G. Andermatt 6. G. Buser 1. L. Enzler 5. G. Gächter 4. G. Gorini 5. G. Grellinger 6. G.	Häfeli 4. G. Herzog 2. L. Jenni 4. G. Kessler 2. L. Küchler 5. G. Leuthard 1. L. von Moos 5. G. Perrin 1. L.	Renggli 5. G. Rust 4. G. Rust 1. L. Schnyder 4. G. Schütz 6. G. Sigrist 1. L. Strebel 5. G. Strebel 2. G.	Stücheli 1. L. Suger 1. L. Wehrli 4. G. Wirz 4. G. Wirz 1. L. Wyss 5. G. Zumstein 2. R.
---	---	--	---

31

11. Feldmusik.

v. Ah 5. G.	Gräni 5. G.	Müller 4. G.	South 5. G.
Ambauen 4. G.	Heeb 5. G.	Müller 5. G.	Steinmann 4. G.
Andermatt 6. G.	Herzog 2. L.	Peter 6. G.	Strebel 2. G.
Arnold 2. R.	Hürlimann 1. G.	Renggli 5. G.	Strebel 5. G.
Bischofberger 1. L.	Hürlimann 1. R.	Röthlin 1. R.	Stücheli 1. L.
Blum 6. G.	Jenni 4. G.	Rust 4. G.	Suger 1. L.
Brunner 2. R.	Keist 2. L.	Rust 1. L.	Wallimann 2. G.
Buser 1. L.	Kessler 2. L.	Scherwey 5. G.	Wehrli 4. G.
Durrer Z. 1. R.	Kissling 6. G.	Schifferli 4. G.	Wey 1. R.
Enzler 5. G.	Koch A. 3. G.	Schnyder 4. G.	Wirz 4. G.
Eugster 4. G.	Koch 1. R.	Schönenberger 2. L.	Wirz 1. L.
Faden 1. G.	Laupper 3. G.	Sigrist 1. L.	Wyss 5. G.
Gasser 2. R.	Lehmann 5. G.	Sigrist 4. G.	Zangger 1. R.
Gorini 5. G.	Lüthy 5. G.		

54

VI. Turnen.

Im Herbst, Frühjahr und Sommer für Zöglinge unter 15 Jahren und alle Gruppenführer wöchentlich 2 Stunden, für die übrigen, mit Ausnahme der 2. Lyzealklasse, wöchentlich 1 Stunde obligatorisch. Die andern Schüler der mittlern und obern Klassen, haben Gelegenheit, eine zweite Stunde freiwillig zu besuchen.

- Marsch- und Laufübungen nach „Schweizerische Turnschule für den obligatorischen Turnunterricht“.
- Freiübungen: Arm-, Bein- und Rumpfübungen, Atemübungen.
- Gerätübungen: am Barren, Reck, Stemm balken und an Leitern.
- Leichtathletische Uebungen: Stil-Lauf, 50 und 100 Meter Schnellauf, Wettlauf, Dauerlauf, Weitsprung, Hochsprung, Tauklettern, Kugelschleudern, Steinheben, Steinstossen, Diskus- und Zielwerfen.
- Spiele: Balljagd, Dreiballlauf, Seilziehen, Jägerball, Fangball, Handball und Zweivölkerball.

Hr. Leuchtmann.

Schulnachrichten.

Das Schuljahr 1924/25 wurde am 9. Oktober in Anwesenheit des h. Erziehungsrates mit Hochamt und Verlesung der Schulgesetze eröffnet. Namens des Erziehungsrates hielt Herr Dr. Karl Amberg von Engelberg eine ermunternde Ansprache an die Zöglinge.

Die *Schülerzahl* belief sich auf 335. 22 Schüler besuchten den Vorkurs, 91 die Realschule, 176 das Gymnasium, 46 das Lyzeum. 248 Zöglinge hatten Kost und Wohnung im Pensionate, 87 waren extern.

Heimatberechtigt sind in Obwalden 52, in Luzern 88, in St. Gallen 42, im Aargau 37, in Solothurn 19, im Wallis 15, in Zug 12, im Thurgau 11, in Schwyz 10, in Nidwalden 7, in Bern 6, in Freiburg 5, im Tessin 4, in Zürich und Appenzell je 3, in Uri, Baselland und Graubünden je 2, in Glarus, Baselstadt und Schaffhausen je 1 Schüler; sodann in Deutschland und Italien je 5, in England und Vorarlberg je 1 Schüler. Es sind somit 323 Schweizerbürger und 12 Ausländer.

Wohnhaft sind in Obwalden 78, in Luzern 88, in St. Gallen 42, im Aargau 31, im Wallis 17, in Solothurn 14, im Thurgau 12, in Schwyz 11, in Zug 10, in Zürich 8, in Freiburg 5, in Baselland 4, in Bern und Appenzell je 3, in Waadt 2, in Uri, Nidwalden, Glarus, Baselstadt, Schaffhausen, Graubünden und im Tessin je 1 Schüler. Alle Zöglinge sind in der Schweiz wohnhaft.

Mit Erlaubnis des Rektorats existieren an unserer Anstalt folgende Vereine mit teils religiösen, teils wissenschaftlich-sozialen Zielen:

1. Die Marianische Sodalität, welche sich die besondere Verehrung der Muttergottes zum Zwecke setzt.
2. Der Verein der ewigen Anbetung zur Pflege der Andacht zum allerheiligsten Sakrament des Altars.
3. Die Benediktusgarde zur Verehrung unseres Ordensstifters, des hl. Benedikt.
4. Der Missionsverein zur Förderung der Interessen der ausländischen Mission.

5. Die Subsylvania, Sektion des Schweizerischen Studentenvereins, mit der Devise: Tugend, Wissenschaft und Freundschaft.
6. Der Amethyst, Sektion der Katholischen Abstinentenliga, zur Förderung der Abstinenzbewegung.

Ausser dem rhetorischen Praktikum, an dem sich alle Schüler der fünften und sechsten Klasse beteiligen, existiert an unserer Anstalt eine philosophische Akademie, in welcher Fragen eine weitere und ausführlichere Behandlung erfahren, die in der Philosophie entweder gar nicht behandelt oder nur kurz berührt werden können. Es kommen auch Fragen apologetischer, sozialer und wirtschaftlicher Natur sowie aktuelle Tagesfragen zur Sprache. Sämtliche Schüler des Lyzeums beteiligten sich durch Lieferung von Aufsätzen und Abhandlungen, durch schriftliche Kritik der eingereichten Arbeiten und durch mündliche Diskussion. Die behandelten Themata siehe Seite 33.

Im Verlauf des Wintersemesters war den Zöglingen Gelegenheit geboten, an Projektionsvorträgen teilzunehmen. Dr. P. Hugo Müller hielt mehrere Vorträge über das alte und neue Rom und über London, und Dr. P. Peter Gschwend hielt einen solchen über Luftschiffahrt. Dr. P. Emmanuel Scherer legte den Schülern der obern Klassen in einem Vortrage „Neuere Ansichten über die Pfahlbauten“ dar. Im Dezember hielt Herr General Koppensteiner aus Wien im Kronensaal in Sarnen einen Vortrag über die Sternenwelt, an welchem die Schüler der obern Klassen sich beteiligten. Im Sommer sprach Herr Nationalrat Kurer auf Einladung des katholischen Volksvereines Sarnen über die Kranken- und Unfallversicherung. An dieser Versammlung nahmen ebenfalls die Schüler der obern Klassen teil.

Am Vorabend von St. Nikolaus war musikalisch-theatralische Abendunterhaltung.

Die Weihnachts- und Neujahrsferien dauerten vom 24. Dezember bis 2. Januar.

Während der Fastnachtszeit gelangte P. Basil Breitenbach's Oper „Dio-kletianus“ (Text von Dr. P. Albert Kuhn O. S. B.) zu wiederholter Aufführung.

Die Prüfungen für das erste Semester wurden am 6. und 7. April abgehalten.

Die Karwoche brachte uns die üblichen Studentenexerzitien. Selbe wurden Mittwoch, den 8. April, begonnen und fanden am hohen Osterfest durch gemeinsame Osterkommunion ihren Abschluss. Dem Exerzitienleiter Hochw. Herrn P. Paul Estermann aus unserem Stifte sei auch an dieser Stelle der Dank der Anstalt ausgesprochen.

Die zehntägigen Osterferien dauerten vom 13. bis zum 22. April. Am 23. April wurde das Sommersemester begonnen und dauerte bis zum 22. Juli.

Am 14. Mai feierte Hochw. Herr P. Philipp Staubli sein goldenes Priesterjubiläum. Während in letzter Zeit in Obwalden so viele allbekannte Männer vom irdischen Schauplatz abberufen wurden, konnte unser Jubilar in körperlicher und geistiger Frische dieses seltene Fest inmitten seiner Mitbrüder und Studenten begehen, was sich zu einer schönen Familienfeier gestaltete. Die Hochwürdigsten Aebte Alphons von Muri-Gries und Leo von Marienberg (Tirol) fanden sich dazu ein. Wegen der knappen Raumverhältnisse im Kollegium waren nur wenige Gäste geladen. Am Vorabend versammelte man sich im festlich geschmückten Theatersaale des Gymnasiums zur feierlichen Gratulation, wobei folgendes Programm zur Ausführung kam:

1. „Heimkehr aus der Fremde“, Ouvertüre für
Orchester F. Mendelssohn
2. Jubiläumslied, für Unisono-Chor und Orchester Phil. Fries
3. Gratulation
4. Einzug der Gladiatoren, Triumphmarsch für Orch. Jul. Fucick, op. 68
5. „Der liebe Herrgott hält die Wacht“, Männerchor
mit Tenor-Solo H. Finsterbusch
6. Ungarische Rhapsodie, Nr. 2, für Piano zu vier
Händen Frz. Liszt
7. Melodie, für Violin und Piano A. Rubinstein, op. 3
8. Frühlingsglaube, für Sopran und Piano F. Mendelssohn
9. Trio concertante, für 2 Violinen und Piano, nach
der D-dur-Sonate, arrang. von Ferd. David W. A. Mozart
10. Abendlied, für sechsstimm. gem. Chor, aus der
Oper „Tell“, bearbeitet von P. Basil Breiten-
bach G. Rossini
11. Marokkanische Patrouille, Charakterstück, für
Orchester Léon Jessel, op. 227
12. Das Glöcklein, für Oberstimmen und Piano . . . J. Deschermeier, op. 127, 1
13. Aus „Spanische Tänze“, Boléro für Orchester . M. Moszkowski, op. 12, 5
14. Der Eriksgang und Krönungsmarsch, aus der Oper
„Die Folkunger“, für Orchester Edm. Kretschmer

Am Festtage wurde die Stimmung durch das herrliche Wetter noch erhöht. Die Ehrenpredigt hielt ein lieber, ehemaliger Schüler des Jubilaren, der Hochw. Herr Pfarrer Hohler von Muri. Daran schloss sich die Jubelmesse unter Assistenz der Hochwürdigsten Prälaten, während zwei nahe Verwandte des Jubilaren Diakon und Subdiakon waren. Das Festessen brachte Erfrischung für Geist und Körper. Für diesen sorgte die Küche, für jenen die geistreichen

Toaste, die von Vertretern der h. Regierung, des h. Erziehungsrates, des Welt- und Ordensklerus, von befreundeter Seite usw. gehalten wurden, die vielen, teilweise sehr gelungenen Telegramme, die zur Verlesung kamen, sowie das Ständchen der Studenten-Feldmusik. Gott lohne dem Jubilaren die Verdienste um Unterricht, Musik und Gesang an unserer Anstalt, an der er bereits volle 44 Jahre wirkt, sowie seine ganze priesterliche Wirksamkeit! Ad multos adhuc annos!

Beim gleichen Anlass wurde noch dreier Jubilaren gedacht, die seit 25 Jahren an unserer Lehranstalt gewirkt haben, nämlich der Hochw. Herren P. Thomas Eugster, P. Leo Baumeler und des Hrn. Zeichnungslehrer E. Leuchtmann. P. Thomas versah dazu während der ganzen Zeit die Präfektur im Konvikt. Letzten Februar musste er leider krankheitshalber seinen Posten einstweilen verlassen. Hoffen wir alle auf seine baldige, völlige Genesung. Den drei Jubilaren wünschen wir noch recht viele Jahre gesegneter, fruchtbarer Wirksamkeit.

Auf die Tage der Freude folgte für die Lehranstalt Trauer. Am 13. Juni, 4 $\frac{1}{4}$ Uhr morgens, starb nach langer Krankheit der Hochw. Herr Superior und Rektor Dr. P. Johann Baptist Egger und wurde am 15. Juni in der Klosterkirche zu St. Andreas beigesetzt. R. I. P. (Lebensbild siehe im Anhang.)

Dieses Todesfalles wegen wurde von dem sonst üblichen öffentlichen Schlusskonzert Umgang genommen.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen fanden am 25., 26., 27. und 30. Juni und 1. Juli, die mündlichen am 11. und 13.—15. Juli statt.

Bei letzterer fungierte als eidgenössischer Experte Herr E. Dubois, Rektor des Kantonalen Gymnasiums in Neuenburg, Mitglied der eidgenössischen Maturitätskommission.

Die Maturitätsprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Herr Altenbach Max, von Rodersdorf, Solothurn.

„ Amrein Julius, von Gunzwil, Luzern.

„ Birrer Julius, von Luthern, Luzern.

„ Bochsler Josef, von Uznach, St. Gallen.

„ Eberli Hans, von Altwis, Luzern.

„ Fäh Wilhelm, von Benken, St. Gallen.

„ Häller Eduard, von Dagmersellen, Luzern.

„ Herzog Leopold, von Schongau, Luzern.

„ Kessler Hermann, von Schaffhausen.

„ Kneubühler Anton, von Ufhusen, Luzern.

„ Lugon Peter, von Finhaut, Wallis.

„ Manhart Ernst, von Flums, St. Gallen.

- Herr Misteli Hermann, von Etziken, Solothurn.
„ Notter Josef, von Boswil, Aargau.
„ Nussbaumer Franz, von Alterswilen, Thurgau.
„ Ruckstuhl Oskar, von Braunau, Thurgau.
„ Rüegg Otto, von St. Gallenkappel, St. Gallen.
„ Schärer Hans, von Muri, Aargau.
„ Schönenberger Josef, von Kirchberg, St. Gallen.
„ Weiss Josef, von Sulz, Aargau.
„ Winiger Johann, von Muri, Aargau.

Sonntag, den 19. Juli, wurde der feierliche Dankgottesdienst gehalten. Nach demselben richtete im Theatersaale der Hochw. Herr Josef Rohrer, bischöflicher Kommissar, von Sachseln, namens des h. Erziehungsrates an die Zöglinge warme Abschiedsworte.

Am 20. und 21. Juli wurden im Beisein des hohen Erziehungsrates die Schlussprüfungen abgehalten, und am 22. Juli verreisten die Zöglinge mit den Morgenzügen in ihre Heimat.

Für den *naturwissenschaftlichen Unterricht* wurden von der Tit. Kollegiumsverwaltung angeschafft: Acht farbige Wandtafeln aus dem Verlage von Frommann & Co. in Darmstadt. Zwei Mappen farbiger Tierbilder, von W. Kuhnert. Als wertvolle Schenkung erhielt die naturwissenschaftliche Sammlung: Von Herrn E. Rüfenacht-Kehr, in Kerns: Den Schädel eines erwachsenen Flusspferdes. Von Herrn Dr. A. Belser in Olten: einen Zahn vom Flusspferde.

Die *archäologische Sammlung* erhielt als wertvolle Geschenke: Von Herrn Ingenieur Belser, in Zürich: Eine römische Bronzestatuetten, einen kleinen Elefanten in Bronze und eine grössere Anzahl in Rom gefundener Münzen.

Die *physikalische Sammlung* erhielt durch Ankauf: Eine Akkumulatoren-Hochspannungsbatterie, ein Schülermikroskop, eine grössere Anzahl von Diapositiven und einige kleinere Demonstrationsapparate.

Für die *historisch-geographische Sammlung* wurden durch Kauf erworben: a) für Geographie: Dierke, Karte der Balkanhalbinsel; Dierke, Karte der Mittelmeerländer. — Wandtafeln: Panamakanal, Kirgisensteppe, Polessia, Tundra, Wieliczka, Samoa, Kamerun, Togo, Benares, Inneres einer chinesischen Stadt, In einem Petroleumgebiet, Brasilianischer Urwald. b) für Geschichte: Wandtafeln: Salamisschlacht, Delphi, Olympia, Aegyptischer Tempel, Aegyptischer Totenkult, Löwenhof der Alhambra, Klosterhof im zehnten Jahrhundert, Sendgrafengericht, Eine Beilehnung, Bürgerliches Wohnzimmer, Meistersinger, Inneres und Belagerung einer Stadt im Mittelalter.

Mit verdankenswerten Schenkungen haben unsere Bibliothek bedacht: Die Staatskanzlei Obwalden: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen,

Jahrg. 10; Die Stadtbibliothek Winterthur: 259. Neujahrsblatt, die Gesellschaft der Herrenstube in Winterthur; Herr Josef Loretz, Kanzlist, Altdorf: Dr. R. van der Borgh, das Verkehrswesen; Herr C. Berger, Sarnen: W. Corrodi, Die schweizerische Hutgeflechtindustrie; Staatsarchiv Uri: Dr. Ed. Wymann, Aus alten Pilgerbüchern.

In vielen Jahresberichten der verflossenen Jahrzehnte lasen wir den Namen Ludwig Omlin, Pfarrer in Sachseln, der bei der Eröffnung oder am Schlusse des Schuljahres im Namen des Erziehungsrates eine ermunternde Ansprache an die Zöglinge gehalten habe. Vor zwei Jahren hat Hochw. Herr Rektor sel. dem aus dem Erziehungsrate geschiedenen, hochverdienten Manne an dieser Stelle Worte der Anerkennung und des Dankes gezollt. Heuer müssen wir dem während der letzten Sommerferien aus dem Leben geschiedenen Ehrendomherrn und bischöflichen Kommissar Omlin hier ein Denkmal setzen, dessen Inschrift mit Gold ausgeführt zu werden verdiente, in anbetracht der goldenen Treue, die er bis zum Tode unserer Anstalt bewahrte. In seinen schönen Ansprachen hatte er manches Samenkorn in die empfänglichen Herzen seiner jugendlichen Zuhörer gestreut; mögen sie alle aufspriessen und zu den herrlichsten Früchten heranreifen, und möge der lb. Gott dem Verewigten die Verdienste, die er durch die Unterstützung unserer Lehr- und Erziehungsstätte der Jugend, dem Vaterlande und der Kirche geleistet hat, reichlich vergelten! R. I. P.

Für das Schuljahr 1925/26.

Das nächste Schuljahr beginnt am 8. Oktober. Die ins Pensionat neu eintretenden Zöglinge müssen am 6., die übrigen am 7. Oktober, *spätestens 6 Uhr abends*, sich einfinden. Neueintretende Schüler von Obwalden haben sich an dem im Amtsblatt bezeichneten Tage im Gymnasium zur Prüfung zu stellen. Die Externen sollen bis längstens 1. September beim Rektorate sich schriftlich anmelden.

Sämtliche Anmeldungen sowohl fürs Pensionat als auch fürs Externat, sowie alle Gesuche um Zusendung von Jahresbericht, Prospekt, Zeugnissen usw. sind zu richten an das *Rektorat der Kantonalen Lehranstalt in Sarnen*.

Der h. Regierung und dem h. Erziehungsrat, den Mitgliedern der Tit. Maturitäts-Prüfungskommission, besonders dem Herrn Kollegiums-Verwalter, wie auch allen Gönnern, Freunden und Wohltätern der Lehranstalt wird für ihre Teilnahme und Unterstützung der innigste Dank ausgesprochen.



† Rektor Dr. P. Johann Baptist Egger O. S. B.



Rektor Dr. P. Johann Baptist Egger O. S. B.

Am 13. Juni morgens früh, als eben der junge Tag strahlend aufgegangen war, senkte sich die Nacht des Todes auf die müden Lider eines stillen Dulders. Unter den Klängen der Aveglocke und den Gebeten seines Abtes trat der Hochwürdige Herr Dr. P. Johann Baptist Egger O. S. B. aus dem Stifte Muri-Gries, Rektor der Obwaldner Kantonsschule und Superior des Professorenkollegiums daselbst, seinen Gang in die Ewigkeit an. Gleich wie im Hochwald der Sturm oft die scheinbar stärksten Stämme knickt, in deren Innern sich bei näherem Zusehen ein markzernagender, fäulnisserregender Wurm eingenistet, so hat des Todes Knochenhand einen stattlichen Mann, der noch nicht weit über der Mittagshöhe seines Lebens stand, zu Fall gebracht, indem ein heimtückisches Nierenleiden an seinem Leben zehrte und in dem kräftigen Körper in kurzer Zeit eine ungeahnte Verheerung anrichtete. P. Rektor sah dem Tode ruhig entgegen; er merkte, wie die Körperkraft zerfiel, und gab seinem Empfinden hierüber in einer Weise Ausdruck, die an Mozarts letzte Worte erinnert: „Der Geschmack des Todes ist auf meiner Zunge; ich fühle etwas, was nicht von dieser Welt ist.“ Während seiner ganzen Krankheit kam kein Wort der Klage über seine Lippen, obwohl er oft grosse Schmerzen litt. Ruhig und gefasst nahm er alles aus Gottes gütiger Vaterhand entgegen. Der Welt, ja selbst seiner nächsten Umgebung abgekehrt, beschäftigte er sich in den letzten Wochen nur noch mit seinem Gott und der Ewigkeit. Da seit Anfang Januar die Sehkraft infolge des Nierenleidens rasch abgenommen und er kein Brevier mehr beten konnte, war der Rosenkranz der Dolmetsch seiner innersten religiösen Gefühle. Durch ihn hielt er Zwiesprache mit Jesus und Maria, bis der Todesengel seine Augen schloss. Erschüttert steht das gesamte Professorenkollegium an der Bahre des allzufrüh dahingeschiedenen Obern und Vaters, schmerzlich bewegt die Behörden und die Bevölkerung des Kantons Obwalden, und in weiten Gauen der Schweiz und des Tirolerlandes wird die Kunde von dem Hinscheiden von Rektor Dr. P. Johann Baptist Egger Gefühle der Trauer und herzlicher Teilnahme auslösen.

P. Johann Baptist Egger (Taufname Josef) stammte aus Südtirol, seine Wiege stand im Vintschgau, im Dorfe Latsch, wo er am 16. Mai 1868 von

braven, einfachen Eltern geboren und erzogen wurde. Nach Absolvierung der Primarschule seines Heimatortes besuchte der vorzüglich veranlagte Knabe das Gymnasium der Benediktiner in Meran, „zu einer Zeit, als die grossen Traditionen dieser Schule und die Erinnerungen an Beda Weher, Pius Zingerle, Coelestin Stampfer, Albert Jäger noch lebendig waren“, und schloss alle Klassen mit Auszeichnung ab. Sein tief religiöser Sinn führte ihn 1888 in das Kloster Muri-Gries, wohin ihm sein Freund und Landsmann P. Bonaventura Ettel († 1917) vorangegangen war. Im folgenden Jahre legte er die einfachen Gelübde ab und erhielt den Namen Johannes des Täufers. Mit vorbildlichem Eifer und schönstem Erfolge verlegte er sich nun auf das Studium der Theologie und nahm besonders an der Akademie, die er mit einigen gleichgesinnten Fratres ins Leben gerufen und an deren Spitze der spätere vorzügliche Sarner Philosophieprofessor P. Gregor Schwander stand, regen Anteil. Nach Ablegung der feierlichen Gelübde und Darbringung des ersten hl. Messopfers am 3. April 1892 schickte Abt Augustin Grüniger den hoffnungsvollen und vielversprechenden jungen Ordensmann an die Universität Innsbruck zur weiteren Ausbildung in den theologischen Fächern und zum Besuche philologischer Vorlesungen. Jetzt war P. Johann Baptist so recht in seinem Element. Er nutzte die Semester in einer Art und Weise aus, als ob er es ahnte, dass er nicht lange aus den geistigen Rinnsalen der alma mater trinken könnte. Infolge schwerer Erkrankung des Hochw. Herrn P. Rupert Keusch, kam P. Johann Baptist bereits im Herbst 1894 als Lehrer des Griechischen und der neuen Sprachen an die kantonale Lehranstalt und stellte sogleich voll und ganz seinen Mann. 1902 bezog er die Universität Freiburg in der Schweiz und kehrte bereits im folgenden Jahre auf Grund einer vorzüglichen Dissertation: „Begriff der Gymnastik bei den alten Philosophen und Mediziner; ihr Verhältnis zur Jatrik, Diätetik, Hygiene, Paidotribik und Athletik“ und glänzend bestandener mündlicher Prüfung als Dr. phil. an die Lehranstalt zurück. Von nun an lebte er ganz dem Studium und der Schule. Längere Zeit war er auch Vizepräses der marianischen Kongregation. 1896/97 ward er Präfekt im Pensionate. Als im Jahre 1907 der allgemein beliebte Rektor P. Karl Prevost starb, ernannte Abt Ambrosius Steinegger Dr. P. Johann Baptist Egger zu dessen Nachfolger. Nur unter schweren Opfern und im Gehorsam übernahm er das verantwortungsvolle Amt und verwaltete es in mustergiltiger Weise bis zu seinem Tode.



Der äussere Rahmen dieses Bildes ist einfach und bietet wenig Abwechslung, um so bedeutsamer ist das aus ihm hervortretende seelische Bild. Wir möchten im Folgenden versuchen, den Verewigten mit einigen Strichen als Menschen, als Gelehrten, als Schulmann und Priester zu zeichnen. Wer einen tiefern Blick in dessen Leben und Gedankenwelt getan, muss sich sagen, dass er kein Mensch und kein Lehrer gewöhnlichen Schlages gewesen, sondern

eine Persönlichkeit, auf die in einem höhern und geistigen Sinne die Worte des alten Venusiners auf seinen Freund Albius Tibullus Anwendung finden:

Non tu corpus eras sine pectore: Di tibi formam,

Di tibi divitias dederunt artemque fruendi. (Ep. 1, 4.)

Du warst kein blosser Leib ohne Geist, die Gottheit verlieh dir Wohlgestalt, Reichtum und Kunst zu geniessen.

Di tibi formam Ja, die Gottheit gab Dir Wohlgestalt. Als eine aus dem Boden des heiligen Landes Tirol ausgehobene, in Schweizererde verpflanzte Eiche, tief hinabreichend mit ihren Wurzeln in sichern Grund, senkrecht emporragend in ihrem Schaft, wenn auch etwas eckig und knorrig in Ast und Stamm, so möchten wir die äussere Gestalt des guten P. Rektor selig selbst wieder in einem Bilde fassen. Bis in den letzten Jahren bot er das Bild strotzender Gesundheit und urwüchsiger unverwüstlicher Kraft. Manchen Studenten, selbst grösseren, wurde es etwas unheimlich, wenn sie vor der hochaufgerichteten Gestalt des gestrengen Rektors standen, um einen Verweis entgegenzunehmen und bei ernstern studentischen Delikten entrang sich der kräftigen Brust zuweilen ein „Kapitel“, das an das stille Grollen des Donners vor einem Gewitter erinnerte. In der Schule verfehlte seine hohe ernste Gestalt ihren Eindruck nicht. Die Studenten hatten einen hohen Respekt vor ihrem Lehrer, er besass eine Autorität wie kaum einer. Mit einer kräftigen Stimme begabt, predigte er noch in den letzten Jahren mit einer Wucht, dass man Brust und Lunge dieses Mannes für unverwüstbar hielt.

Bedeutsamer als die körperlichen, waren die geistigen und seelischen Eigenschaften von Rektor P. Johann Baptist Egger. Di tibi divitias dederunt. — Die Gottheit schenkte ihm Reichtum, nicht rotes rollendes Gold, sondern einen reichen Fonds von Wissen und Gelehrsamkeit. Er schien etwas von den alten Griechen, seinen Lieblingen, geerbt zu haben, nämlich die harmonische Ausbildung des Geistes, ein gleichmässiges Hervortreten der drei Grundkräfte, in denen sich die Persönlichkeit verwirklicht: Intelligenz, Phantasie und Energie. Sollen wir eine Dominante in dieser Trias feststellen, so ist es die unbeugsame stählerne Willenskraft des Verewigten. Jede einzelne seiner Fähigkeiten baute er durch unermüdliche Arbeit immer mehr aus, sein Leben floss gewissermassen in einem harmonischen Dreiklang dahin. Zu diesen Vorzügen kam noch ein geradezu staunenswertes Gedächtnis, das ihn nie verliess. Als Gymnasiast hatte er es fleissig geübt, als Lehrer stets rege erhalten, besonders durch Memorieren von Chören aus den griechischen Tragikern, und noch in seiner letzten Krankheit zitierte er nicht ungern Gedichte aus der deutschen Literatur, wovon er eine grosse Zahl auswendig konnte. Was P. Johann Baptist einmal niedergeschrieben, das wusste er fast ohne weiteres auch auswendig, ein Umstand, der ihm bei seinen vielen Predigten und Vorträgen ganz besonders zustatten kam; es wäre sonst unmöglich gewesen, den vielen An-

forderungen nachzukommen, die von nah und fern an ihn als vorzüglichen Kanzel- und Vereinsredner gestellt wurden.

Mit all diesen trefflichen Eigenschaften seines Geistes wucherte Dr. P. Johann Baptist geradezu und zwar vorerst in seiner Eigenschaft als Alt- und Neuphilologe. Zeitlebens aufs engste mit den Griechen verbunden, hat er die reifen Früchte seiner tiefgehenden Studien nicht bloss seine Schüler in den einzelnen Stunden kosten lassen, sondern sie auch in mehreren schönen Abhandlungen niedergelegt, die jeweilen als Beilage zum Jahresbericht der kantonalen Lehranstalt in Sarnen erschienen. Es sind das: „Platons Phädon, ästhetisch gewürdigt. I. Teil: Die Idee im Phädon (1898).“ II. Teil: Phädon eine Tragödie (1900). „Das Antigone-Problem in ästhetischer und ethischer Beziehung.“ (1906.) „Platons Euthyphron, philosophisch und ästhetisch gewürdigt.“ (1923.) Daneben schrieb P. Joh. Bapt. in Revuen und Tagesblättern des öfters Aufsätze aus dem Gebiete des antiken Geisteslebens, so z. B. in der „Schweizer. Rundschau“: „Die altklassische Frauentragödie in moderner Form“ (1905/06), „Die Kulturwerte der griechischen Tragödie“ (1915/16). Auch die „Schweizer-Schule“ verdankte ihm manchen schönen Aufsatz aus diesem Kreise, so z. B. „Ueber die Lektüre der griechischen Tragiker“ (1915), „König Oedipus, die Tragödie des Menschen- und Völkerlebens“ (1918). — Bei seiner grossen Sprachkenntnis brachte er besonders dem Sprachenproblem das regste Interesse entgegen und äusserte sich in seiner interessanten Schrift: „Das Weltsprachenproblem“ (Frankfurter Zeitgemässe Broschüren, 11. Heft, 1921) dahin, dass weder eine künstliche, noch eine natürliche Sprache je Aussicht habe, Weltsprache zu werden. Stets ist Rektor P. Johann Baptist auch als überzeugungstreuer Verfechter des humanistischen Gymnasiums in die Schranken getreten. Er wurde nicht müde, in und ausserhalb der Schule auf die einzigartigen Bildungs- und Kulturwerte der Antike aufmerksam zu machen. An den humanistischen Fächern liess er sich nicht den geringsten Abstrich gefallen und nahm keinen Studenten in die untern Klassen des Gymnasiums auf, der sich vom Griechischen dispensieren lassen wollte. Für das humanistische Gymnasium ist er eingetreten in dem Aufsatz: „Das deutsche Gymnasium als höhere Schule“ („Schweizer-Schule“ 1921), ferner in einer Kritik des Buches von Dr. Johann Sprengel: „Des deutschen Unterrichtes Kampf um sein Recht“. („Schweizer-Schule“ 1919). Lebhaft griff er auch in die Debatten über die eidgenössische Maturität ein und äusserte sich hierüber in der Studie: „Vorschläge zur schweizerischen Maturitäts- und Mittelschulreform“ („Schweizer-Schule“ 1919). Für die alten Sprachen bricht er eine Lanze in der sehr instruktiven Untersuchung: „Griechisch oder Englisch?“ („Schweizer. Rundschau“ 1900), in der er den überragenden Bildungswert der antiken Sprachen, besonders des Griechischen, vor den modernen darlegt. Rektor P. Johann Baptist konnte hier aus eigener Erfahrung sprechen, da er neben der Sprache Hellas auch Italienisch und Englisch mit ebenso grossem Erfolg dozierte. Er

besass nicht bloss eine grosse Sprachgewandtheit, sondern auch schöne Kenntnisse in der Literatur und Kultur dieser Völker, hatte Griechenland und Rom besucht und sich während den Ferien in London und Lyon aufgehalten, um Sprache, Land und Leute an der Quelle kennen zu lernen, ja selbst sich mit dem Neugriechischen vertraut gemacht. Ueberdies war P. Johann Baptist auch noch durch eine Reihe von Jahren als sehr tüchtiger Religionslehrer in den obern Klassen tätig.

Doch sein reger, vielseitiger Geist betätigte sich nicht ausschliesslich auf philologischem Gebiete, sondern zeigte auch ein hohes Interesse für das Studium und die Erforschung der grossen Fragen des Lebens, der philosophischen Probleme. An der Universität Freiburg hatte er neben Philologie ebenso eifrig Philosophie studiert und sich beim mündlichen Doktorexamen summa cum laude über seine Kenntnisse auch in diesem Fache ausgewiesen. Als daher der unvergessliche und vorzügliche Professor der Philosophie P. Gregor Schwander im Jahre 1914 der Lehranstalt in Sarnen durch einen allzufrühen Tod entrissen wurde, trat Rektor Dr. P. Johann Baptist an seine Stelle und lehrte Philosophie im zweiten Lyzealkurs bis zu seiner Erkrankung im Februar dieses Jahres. Es war eine Periode reichen fruchtbaren Schaffens. Um seinen Schülern das Studium dieser Disziplin zu erleichtern, verfasste er einen „Leitfaden der Moralphilosophie mit einer Einleitung in die Philosophie zum Gebrauche für die Schule“ und eine „Rechts- und Gesellschaftslehre zum Gebrauch für die Schule“. Beide Bücher fanden auch an andern Lehranstalten in der Schweiz und in Tirol Eingang. Mit welchem Fleisse und mit welcher Hingebung der nimmermüde Rektor mit seinen Lyzeisten arbeitete, zeigte schon das jeweilen im Jahresbericht angegebene Verzeichnis der in den wöchentlichen Sitzungen der philosophischen Akademie behandelten Themen. Er verstand es ganz besonders, seine Schüler von der einzigartigen Bedeutung der Philosophie für ihr ganzes späteres Fachstudium, ja fürs ganze Leben zu überzeugen. Sie sahen ein, dass die Philosophie der Bildung am Gymnasium die Krone aufsetzt. Wie oft ist er in Zeitschriften und in Konferenzen für den zweijährigen Philosophiekursus eingetreten! Von den jeweiligen Maturanden wurde stets ein reiches Mass philosophischer Kenntnisse verlangt. Eine Frucht seiner philosophischen Studien war die 1919 erschienene Programmarbeit: „Die Psychanalyse als Seelenproblem und Lebensrichtung“, in der er als einer der Ersten auf katholischer Seite Stellung nahm zu dieser Frage. Ausserdem hatte er in der „Schweizer. Rundschau“ und in der „Schweizer-Schule“ mehrere Arbeiten veröffentlicht, so „Das Problem des Hypnotismus nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung“, „Deszendenz, Darwinismus und Konstanztheorie“ (beide 1904/05), „Die Frage nach dem Ursprung der Seele“, „Psychanalyse und Psychophysik“ (1920) und noch 1924 in der „Schweizer. Rundschau“: „Ist der Kulturkampf ein Kampf für die Kultur?“ (Heft 5 und 6.)

Dr. P. Johann Baptist Egger war auch ein praktischer Philosoph, der

sich nie in unfruchtbare Spekulationen verlor, sondern stets den Boden gesunder Wirklichkeit unter den Füßen hatte. Insbesondere brachte er den jeweiligen brennenden Tagesfragen auf religiösem, moralischem, pädagogischem und politischem Gebiete das regste Interesse entgegen, klärte nicht bloss seine Schüler in prinzipieller Weise über deren Bedeutung und Tragweite auf, sondern erschien häufig als gern gehörter Redner in katholischen Vereins- und Volksversammlungen, in akademischen Studentenzirkeln, sowie im Kreise von Schulmännern. Die bei diesen Anlässen gehaltenen Vorträge erweiterte er später teilweise, gab sie in Form von Broschüren heraus und wirkte so belehrend und aufklärend auf weite katholische Kreise. Die wichtigsten grösseren oder kleinern Publikationen sind: „Der Weltkrieg und die moderne Kultur“ (1915), „Die Erziehung zur Vaterlandsliebe“ (1918), „Das Nationalitätenprinzip vom geschichtlichen, politischen, naturrechtlichen und christlichen Standpunkt“ (1918), „Kriegsphilosophie, der Krieg in seinen letzten und tiefsten Gründen, mit besonderer Berücksichtigung des gegenwärtigen Weltkrieges, gemeinverständlich dargestellt“ (103 Seiten, 1918), „Bauer und Sozialdemokrat“ (1919), „Völkerbund und katholische Kirche“ (1920), „Ist die Weltgeschichte das Weltgericht?“ (1920), „Grundsätzliches über das Verhältnis zu Kirche und Staat“ (1923), „Interkonfessionalismus und Katholizismus, oder Allerweltsreligion und katholische Grundsätzlichkeit (1923), endlich: „Aktuelle Zeitfragen im Lichte katholischer Grundsätze“ (1924). Besonders energisch nahm er seinerzeit Stellung zur Frage über den staatsbürgerlichen Unterricht und präziserte seinen Standpunkt in dem Aufsatz: „Grundsätzliches zur Tagesfrage des staatsbürgerlichen Unterrichtes“ („Schweizer. Kirchenzeitung“, März, 1916). Auf pädagogischem Gebiete besass er grosse Kenntnis und Erfahrung, besonders scharf war sein Auge für die Schäden der modernen Schule, wie dies aus einem am 4. Juli 1919 vor dem Verein katholischer Lehr- und Schulmänner der Schweiz in Escholzmatt gehaltenen und in der „Schweizer-Schule“ veröffentlichten Vortrag ersichtlich ist, wo er als die Hauptschäden der modernen Schule die Ueberbürdung, Intellektualisierung und Laisierung namhaft macht. Endlich möchten wir hier noch zwei Schriften religiösen Inhalts anführen: „St. Thomas als Vorbild wissenschaftlicher Arbeit“, akademische Festpredigt (1905) und „Bruder Klaus und das allerheiligste Altarssakrament“ (1917). Dr. P. Johann Baptist besass eine äusserst rührige Feder, die er erst wenige Monate vor seinem Tode aus der Hand legte. Alle diese Schriften sind wohl der sprechendste Beweis für den Reichtum und die Vielseitigkeit des Wissens und der nie erlahmenden Arbeitskraft dieses Mannes. Ja, die Gottheit hat ihm Reichtum, geistigen und seelischen in hohem Masse gegeben, Reichtum, durch den er auch andere reich machte, reich an Ideen, reich an festen katholischen Grundsätzen.

Und noch einer Eigenschaft dieses universell veranlagten Mannes müssen wir Erwähnung tun, eines Vorzuges, den man vielleicht bei ihm am wenigsten

gesucht hätte. Rektor P. Johann Baptist war bei aller Gelehrsamkeit eine durchaus praktische Natur, ein ausgezeichnete Oekonom, dem durch volle achtzehn Jahre hindurch die Verwaltung eines gegen 300 Personen umfassenden Haushaltes oblag. Eingedenk des Sprichwortes: „Mens sana in corpore sano“, verstand er es in den schlimmsten Zeiten wirtschaftlicher Not die nötigen Substanzmittel aufzubringen, so dass kein eigentlicher Mangel aufkam. An der Verabfolgung einer guten nahrhaften Kost an die Studenten war ihm ganz besonders gelegen, weshalb er selbst des öftern Küche und Keller besuchte. Es würde uns zu weit führen, alles aufzuzählen, was das Kollegium von Sarnen unter seinem Rektorat an Neubauten, Umbauten, innern und äussern zweckmässigen Einrichtungen, Neuerwerbungen von Besitzungen usw. gewonnen hat. Der Oekonom hielt dem Gelehrten und Schulmann die Stange, die Rolle des Lehrers und Erziehers ging unvermerkt über in die des sorgenden Hausvaters. Das Kollegium von Sarnen hat unter der umsichtigen Leitung von Rektor Dr. P. Joh. Baptist numerisch die höchste Studentenzahl erreicht. Ja, er konnte nicht einmal allen Anfragen gerecht werden. Blühend nach aussen und innen hat er seine Anstalt zurückgelassen, und als letzten Reichtum, als letzte Gabe sein teures Leben für sein Werk hingegeben.

Zum kraftvollen Aeussern, zum reichen Innern hat die Gottheit Rektor Dr. P. Joh. Bapt. Egger als dritte Gabe *artem fruendi*, die Kunst zu geniessen gegeben, die Kunst, von seinen Gaben den richtigen Gebrauch zu machen und auch andern Geistesgenüsse zu verschaffen. Als P. Joh. Bapt. im Jahre 1895 nach Sarnen kam, war er uns Schülern ein gänzlich Unbekannter; wir sahen dem Manne mit grösster Spannung, allerhand Zweifeln, ja selbst mit Befürchtung entgegen. Doch gleich in den ersten Stunden schwanden alle unsere Bedenken, in kurzer Zeit hatte er uns vollständig gewonnen. An seiner Hand schritten wir durch das klassische Altertum Griechenlands mit stets gleichem Interesse und nie erlahmender Freude am Stoff und mit immer steigender Bewunderung und Begeisterung für den Lehrer. Er brachte seinen Schülern stets persönliches Wohlwollen entgegen, machte keinen Unterschied zwischen Begabten und weniger Begabten, wofern letztere nur guten Willen zeigten. Das Nicht-Können machte ihm weniger Sorge als das Nicht-Wollen, unter welchem letztem er nicht bloss die Nachlässigkeit gegenüber der zu erfüllenden Aufgabe, sondern jeden störenden Einfluss verstand. Da konnte er hart werden und streng. Was uns bei dem neuen Professor ganz besonders gefiel, waren die gründlichen etymologischen Erklärungen der einzelnen Wörter, die Hinweise auf die Ergebnisse der vergleichenden indogermanischen Sprachforschung, soweit sie für uns verständlich sein konnten, überhaupt die souveräne Beherrschung des Stoffes. Durchsichtige, klare und wohl-

erwogene Gedanken kamen aus seinem Munde. Fern davon, ein einseitiger Grammatokrat und bloss gelehrter Philologe zu sein, ging er von der sprachlogischen Schulung zu den Sachen selbst, zu dem wirklich greifbaren Inhalt des Lebens über, verfolgte innerhalb des Unterrichtes die geographischen, wirtschaftlichen, politischen, künstlerischen und philosophischen, ethischen und religiösen Elemente und zeigte überall dem Schüler, wie hier die Keime und Ansätze zu den mannigfaltigsten Interessen und Aufgaben des Lebens liegen, von denen die moderne Kultur erfüllt und durchsetzt ist, und wie diese sich in der Folgezeit ausgewirkt haben. Ausser dieser Weckung des Verständnisses für die Zusammenhänge getrennter Gebiete war Rektor P. Johann Baptist besonders bemüht, zumal in den obern Klassen, den jungen Geist der Schüler für die grossen ewigen Menschheitsfragen zu interessieren, ihm an Hand der Meisterwerke der Alten, besonders Platons und der griechischen Tragiker, zum Bewusstsein zu bringen, wie die Grundzüge des Menschlichen aus der jugendlichen Einfachheit des Altertums unauslöschlich gemeisselt hervorleuchten, wie bei der Verschiedenheit der Zeitalter doch das unverlierbar gleichartig Menschliche bestehen bleibt und vom Neuen und Neuesten Fäden zum klassischen Altertum hinlaufen. Indem er das Leben der beiden Kulturvölker, die in besonderer Weise Bildner und Erzieher des menschlichen Geschlechtes geworden sind, in seiner Totalität erfasste und aus dem kräftigen Herzschlag der Antike die Töne zu erlauschen verstand, die im frisch pulsierenden Leben der Gegenwart weiterschwingen, hat er sich als Humanisten im edelsten und tiefsten Sinne des Wortes erwiesen. Auch in den modernen Sprachen zeigte er sich als feinsinnigen Interpreten, der stets auf den Inhalt der gelesenen Werke, ihre ästhetischen und ethischen Vorzüge, auf die Eigenart der Nation und die seelische Struktur ihrer Menschen aufmerksam machte und so den Unterricht äusserst lehrreich und anregend gestaltete.

Besonders oft und gern wies Rektor P. Johann Baptist auf die Berührungspunkte und Zusammenhänge zwischen Altertum und Christentum hin, ging der *anima naturaliter christiana* bei den Heiden mit Liebe und Verständnis nach, unterliess es dabei aber auch nicht, stets auf die prinzipiellen Unterschiede zwischen beiden Weltanschauungen aufmerksam zu machen und die ganze Ueberlegenheit des Christentums als des einzigen wirklich universal menschlichen Bestandteils der Kultur gegenüber dem mit vielen Schlacken behafteten antiken Kulturideal zu zeigen. Griechentum und Christentum galten ihm als die zwei edelsten Genien der Menschheit; das Griechentum aber war doch vorherrschend der Ausdruck idealer Körperlichkeit, das Christentum hingegen der moralischen Schönheit. Als Priester und Ordensmann war er sich der Vergänglichkeit der erstern und der Ewigkeit der letztern nur zu sehr bewusst und zeigte sich deshalb in seiner *ars fruendi* in erster Linie als Seelenkünstler und Seelenbildner, der vorab ethische und dann erst ästhetische Werte in die Herzen seiner Schüler zu senken suchte.

Vor allem war Rektor P. Johann Baptist Benediktiner und sah die höchste Lebenskunst in der Verwirklichung des Ideals seines Ordens, im „ora et labora“. Der Wahlspruch, „dass in allem Gott verherrlicht werde“, war das Leitmotiv seines Lebens. Der Orden bildete für ihn den festen Untergrund, in den sich die starken Wurzeln seines ganzen Wesens senkten und seinem Leben eine wunderbare Stabilität gaben. Aus dem Boden der Gelübde schöpfte er in erster Linie seine Eichenkraft. Er war geradezu die Verkörperung des labora. Arbeit war ihm Genuss, ohne sie konnte er sich des Lebens nicht freuen. Was P. Johann Baptist während den dreissig Jahren seines Amtes als Lehrer und Leiter der kantonalen Lehranstalt an Arbeit geleistet, grenzt fast ans Fabelhafte. Wenn der Franzose eine Höchstleistung an Arbeit in der rastlosen kulturellen Betätigung der alten Benediktinermönche gesehen und den Satz geprägt hat: „Travailler comme un Bénédictin“, so war sicher Rektor P. Johann Baptist ein typischer Vertreter seines alten Ordens, wir möchten ihn fast einen Rekordmenschen auf dem Felde der Arbeit nennen. Er hat während der Zeit seines Rektorates oft ein Arbeitspensum geleistet, an dem sonst zwei bis drei tüchtige Kräfte genug gehabt hätten. Stets ging er den Mitbrüdern auf dem dornigen Felde der Schule als leuchtendes Vorbild mit der grössten Bürde voraus. Besorgt um andere und liebevoll ihren körperlichen Schwächen Rechnung tragend, kannte er nur für sich keine Schonung, bis er dem Uebermass der Arbeit als Opfer seines Berufes erlag. Wie schwer wurde es ihm, als er vom Februar an infolge des stets abnehmenden Augenlichtes bei noch frischem Geiste auf jede Lektüre verzichten musste! Sein Lebensnerv war damit unterbunden, die Zeit des grössten Opfers war gekommen. Doch er hat als glaubensstarker Mann auch dieses Leid ruhig getragen und von da an nur noch dem ora gelebt. „Jetzt habe ich dann Zeit, den ganzen Tag zu beten und mich auf die Ewigkeit vorzubereiten“, sagte er vor seiner Ueberführung nach der Klinik in Luzern, wo er einige Zeit weilte; und als einer seiner Konfrater ihn dort besuchte, sprach er zu ihm: „Soeben habe ich über das Problem des Todes nachgedacht, und zwar über den Unterschied zwischen dem Sterben eines Ungläubigen und dem eines Christen.“ In der letzten Zeit, da er gerade vom Barbier rasiert worden war, meinte er: „So, jetzt ist äusserlich alles in Ordnung, nun kommt das Schönere, die Seele“. Und als seine Umgebung ein Altärchen zum Empfang der heiligen Sterbsakramente herrichtete und die Kerzen aufstellte, sprach er leise und doch vernehmbar bei sich: „Es wird schön werden! Oh, all diese Kerzlein, die Kerze bei der heiligen Taufe, und die von der ersten heiligen Kommunion, und die von der Priesterweihe, oh, wie viele Kerzlein, das muss schön werden!“ Den Namen Jesus hörte man ihn oft leise flüstern und noch in den letzten Augenblicken suchte er ihn nachzusprechen.

Was in seinem Herzen lebte, das suchte er auch auf seine Studenten zu übertragen. Wie oft hat er, besonders anlässlich der Namenstags- oder Neujahrsfeiern, die junge, hoffnungsvolle Schar auf die wahre Lebenskunst, den

richtigen Lebensgenuss hingewiesen und ihr gesagt, dass ein Leben ohne Gebet ausgetrockneten Zisternen gleiche; wie oft sie daran erinnert, dass nur durch religiöse Betätigung, durch die Nachahmung des Musterbildes Jesus Christus und seiner getreuen Kopien, der Heiligen, alle guten Wesensanlagen sich im Menschen harmonisch entwickeln und entfalten können, und dass ohne Religion die bestveranlagte Seele ein Torso bleibe. Nicht müde wurde er, die Studenten aufzumuntern, neben der Ausbildung des Geistes an ihrer Seele zu arbeiten, an den oft spröden Marmor ihres Charakters mutig Meissel und Hammer zu setzen, bis ihre Persönlichkeit möglichst schlacken- und schattenfrei die Züge der Gottesebenbildlichkeit widerspiegle. Das vorzüglichste Mittel hierzu aber sei, so betonte er öfters, die häufige, ja tägliche heilige Kommunion. In diesem Ringen und Streben nach einem höhern Menschheitsideal ging Rektor P. Joh. Baptist stets selbst seinen Schülern voran, durch mustergültige Erfüllung seiner Lebensaufgabe, insbesondere durch unerschütterliche Prinzipientreue und Hochhaltung der Tradition seines Ordens. Fern jeder Nachgiebigkeit, wo es sich um religiöse oder sittliche Grundsätze handelte und feind allen Kompromissen, liess er nicht mit sich markten, da war er stahlhart, da musste jeder Gegner auf Granit beißen.

Wenn nun Rektor P. Johann Baptist auch vor allem ein Willens- und Tatenmensch war, so fehlten doch seinem Gemüte die weichern Saiten nicht, mochten sie auch etwas tiefer liegen und nicht auf den ersten Blick wahrnehmbar sein. Als er vor mehreren Jahren den Studenten im Theater bei der Schlussfeier den üblichen Abschiedsgruss entbot und sie um das Gebet für seine liebe Mutter bat, deren Tod er am Vorabend durch den Draht erfahren hatte, da brach er in Schluchzen aus und konnte nicht mehr weiter sprechen. Mit Tränen in den Augen setzte er auch eines Morgens nach der Schulmesse die Studenten von dem Tode eines verhältnismässig rasch dahingerafftten jungen Mitschülers in Kenntnis und sprach voll Ergriffenheit mit zitternder Stimme die gemeinsamen Gebete, so sehr ging ihm der Verlust zu Herzen. Die ihm anvertrauten Musensöhne liebte er wie ein Vater, für ihr leibliches wie geistiges Wohlergehen war ihm kein Opfer zu gross. Die Honorare für seine wissenschaftlichen Arbeiten und Vorträge wanderten stets in die Kasse für arme Studierende. Wie er für die Zöglinge fühlte, konnte man noch letztes Jahr anlässlich der Erkrankung einiger Konviktisten an den Pocken sehen. Da diese in dem Drange der Verhältnisse auf Vorschlag der Behörden nach Zürich überführt werden sollten, widersetzte sich P. Rektor mit Tränen in den Augen diesem Ansinnen und liess unter grossen Kosten in aller Eile in einem Neubau einige Zimmer herrichten, um die Kranken in eigener Pflege behalten zu können. Für arme und Notleidende hatte er stets eine offene Hand und übte auch die Gastfreundschaft in weitestem Masse. Während er selbst wie sein Namenspatron von der grössten Bedürfnislosigkeit war, zeigte er stets eine liebevolle Fürsorge für seine Mitbrüder, und obwohl er selbst früher nie krank war, konnte er sich

doch teilnehmend in die Leiden anderer hineinfühlen. Als ein Kind der Tiroler-berge hing er auch mit grosser Liebe an seiner schönen Heimat, deren Schicksal ihn in den letzten Jahren seelisch stark mitnahm; aber auch in der Schweiz, besonders im Obwaldnerländchen, fühlte er sich ganz daheim, hatte ihn doch die Gemeinde Sarnen in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Lehranstalt und das ganze Land Obwalden am 28. März 1920 zum Ehrenbürger ernannt und ihm auch in der darauf folgenden Landsgemeinde das Kantonsbürgerrecht verliehen. Wie eng er mit den Behörden des Landes verbunden war und wie sehr diese ihn und er sie achtete und liebte, zeigt die ergreifende Grabrede, die der Entschlafene noch am 21. April 1924 in der Pfarrkirche zu Sarnen auf den um das Kollegium hochverdienten Landammann und Nationalrat Dr. Ming gehalten hat. Damals ahnte er wohl nicht, dass er seinem hochgeschätzten Freunde so rasch in die Ewigkeit folgen würde. „Ich muss jung ins Grab steigen“, hatte P. Rektor einem Konfrater gesagt. Doch auf ihn finden die Worte aus dem Buche der Weisheit Anwendung: „Consummatus in brevi explevit tempora multa, früh vollendet, hat er viele Jahre erreicht“.

So steht Rektor Dr. P. Johann Baptist Egger im Andenken all derer, die ihn näher gekannt, da als eine durch innere und äussere Vorzüge ausgezeichnete, markante Gestalt, der der liebe Gott in hohem Masse Körperkraft, Reichtum und die Kunst, ihn in richtiger Weise zu geniessen, in einem höhern und idealen Sinne gegeben, er steht vor uns als ein unermüdlicher Förderer wissenschaftlichen Strebens, als ein begeisterter und begeisternder Lehrer, als ein Schulmann von hervorragender Begabung, von reichem Wissen, von grosser Mitteilungs-gabe, von nie erlahmender Arbeitsfreude und Arbeitskraft, als ein tüchtiger Pädagoge von unbeugsamer Festigkeit des Charakters, als ein Priester und Ordensmann, der mit eiserner Konsequenz im Denken, Leben und Handeln den Traditionen seines Ordens folgte; mit einem Wort, Rektor P. Johann Baptist steht vor uns als eine Persönlichkeit aus einem Guss, deren Schwächen und Mängel, wie sie nicht selten gerade den Grossen anhaften, das schöne Gesamtbild nicht zu beeinträchtigen vermögen.

Und nun ruht, was an unserm lieben P. Rektor irdisch war, in der stillen Gruft zu St. Andreas, seine Seele aber ist „als ein Hauch aus Gottes Geist, ein Puls aus seinem Herzen“ heimgegangen zu ihrem Schöpfer, um die Krone des ewigen Lebens zu empfangen, die denen verheissen ist, die getreu sind bis in den Tod. Was in dem Herzen eines jeden seiner Mitbrüder nachzittert, gibt das Horazsche Wort am besten wieder: „Multis ille bonis flebilis occidit, nulli flebilior quam tibi, für viele Gute war sein Tod beweinenenswert, aber für keinen beweinenswerter als für dich“. (Od. 1, 24.) Have pia anima! Leb wohl, Du pflichtgetreue Benediktinerseele, leb wohl, väterlicher Freund! Von des Himmels Höhen herab blicke jetzt auf jene Lehranstalt, deren Zierde Du gewesen, über die Dein treues Auge so lange in nimmermüder Sorge gewacht, für die Dein opferwilliges Herz so begeistert geschlagen, für die Du Deine ganze

Lebenskraft geopfert hast. Erflehe ihr vom lieben Gott die Erfüllung all dessen, was während Deines Erdenwallens der innigste Wunsch Deiner Seele und der beständige Gegenstand Deiner Mühen und Arbeiten gewesen, dass unsere liebe Lehranstalt stets eine blühende Pflanzstätte katholischen Denkens und Lebens, eine nie versiegende Quelle segensreicher Wirksamkeit für Kirche und Staat bleibe und so der Wahlspruch des Benediktiners seine Verwirklichung finde: „Dass in allem Gott verherrlicht werde“. An Dir selbst aber lasse der Herr in Erfüllung gehen, was er zu seinem Propheten gesprochen: „Die viele in der Gerechtigkeit unterweisen, werden wie Sterne leuchten in ewige Zeiten!“ (Dan. 12, 3.) Der schönste Stern ist das ewige Licht, zu dessen Anschauung Du gelangt bist. Ruhe aus in seinem Schimmer, ruh aus in Gottes heiligem Frieden; denn „süss ist der Schlaf des Arbeiters“ (Pred. 5, 1).

„Alleluja! Wohl dem Tapfern,

Der gerungen nach Erkenntnis

Und, ob hart geprüft, doch siegreich

Drang zu seines Heils Verständnis.“ (Weber.)

Welch ein starkes Echo die Nachricht von dem Tode des allverehrten Herrn Rektors in ungezählten Herzen fand, zeigte sich am besten bei der Beerdigung, die sich zu einer überwältigenden Trauerkundgebung gestaltete. Von nah und fern waren zahlreiche Verehrer, Freunde und Bekannte herbeigeeilt, um P. Johann Baptist die letzte Ehre zu geben. Der Zug vom Bahnhof zum Kollegium glich am Morgen des 15. Juni einer kleinen Völkerwanderung. Der Leichnam des lieben Dahingeschiedenen war in die Lyzeumskirche überbracht und unmittelbar vor dem Chore aufgebahrt worden. Ringsherum fand sich eine grosse Zahl prächtiger Kränze. Um halb 9 Uhr begann das Totenoffizium, um halb 10 Uhr zelebrierte der Senior des Professorenkollegiums das feierliche Requiem. Nachdem die eindrucksvollen Töne des Libera verklungen, bewegte sich der Leichenzug nach dem Frauenkloster St. Andreas, der Begräbnisstätte der P. Benediktiner in Sarnen. Er vollzog sich in mustergiltiger Weise. Abwechselnd spielten während des Leichenganges die Feldmusik „Harmonie“ von Sarnen und die Studentenmusik wehmutsvolle Weisen. An der Spitze des Zuges, hinter dem Kreuze, schritten die Studenten, deren drei oberste Klassen es sich nicht hatten nehmen lassen, während der Zeit der Aufbahrung der Leiche ihres lieben Rektors durch zwei Nächte hindurch unter steter Abbetung des Rosenkranzes die Leichen- und Ehrenwache zu halten; ihnen folgte mit schwarzumflortem Banner die Sektion „Subsylvania“ des Schweizer Studentenvereins, die in dem Verewigten einen warmen Freund und Förderer ihrer Ideale und Interessen verloren hat; es schlossen sich an der Jünglings- und Krankenverein, der Männerchor und die „Harmonie“ von Sarnen, die hochwürdigen Väter Kapuziner, die Rektoren der innerschweizerischen Gymnasien, zahlreiche Vertreter aus dem

Welt- und Ordensklerus und vor dem Sarge das Professorenkollegium. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritt der Hochwürdigste Gnädige Herr Abt Alfons M. Augner aus dem Stifte Muri-Gries als Offiziator mit seiner Assistenz; ihm folgte der Hochwürdigste Gnädige Herr Dr. P. Beda Hophan aus dem Kloster Disentis, der Hochwürdige Herr Kommissar Rohrer als Vertreter des Diözesanbischofs, Professor Dr. Beck als Vertreter der Universität Freiburg, sodann der Erziehungsrat, Regierungsrat und Kantonsrat von Obwalden, begleitet von den Weibern in Kantonsfarben, Vertreter der Erziehungsbehörden mehrerer Kantone, endlich die langgestreckten Reihen der übrigen Teilnehmer aus den verschiedensten Gauen der Schweiz. Insbesondere sah man viele Studierende von den Seminarien in dem Leichenzuge. Die Einsegnung der Leiche nahm sichtlich bewegt der Hochwürdigste Gnädige Herr Abt Alfons M. Augner vor, dem es unendlich schwer fiel, einen so verdienten Sohn allzufrüh in die kühle Erde betten zu müssen. Nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt und die liturgischen Handlungen des Totenritus vollzogen waren, sang der Männerchor von Sarnen ihrem Ehrenbürger ein ergreifendes Abschiedslied. Gegen 11 Uhr war die Totenfeier beendet und die Trauerversammlung löste sich auf.

Fast ununterbrochen waren inzwischen Trauerkundgebungen und Kondolationen im Kollegium eingelaufen, sowie zahlreiche prächtige Kranz- und geistliche Blumenspenden. Ueber 200 heilige Messen wurden von auswärtigen Freunden und Bekannten für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen gelesen; von allen Seiten her legte man im Geiste die Immortellen des Dankes und der Liebe auf sein Grab. Hochgestellte Freunde und Bekannte, die an der Trauerfeierlichkeit teilzunehmen verhindert waren, gaben ihren Schmerz über den herben Verlust in beredten Worten Ausdruck. Wir heben einige Stellen aus diesen Briefen heraus, weil sie geeignet sind, das Bild, das wir von dem Verstorbenen entworfen haben, zu vervollständigen oder schärfer zu beleuchten. — Universitätsprofessor Dr. Manser O. P. schreibt: „Die Trauerbotschaft hat mich ungemein schmerzlich berührt. Der Verstorbene war ein wenig noch mein Schüler, mehr aber war er mir ein teurer, hochverehrter Freund. Der Verlust dieses gelehrten Lehrers, klugen lebenswürdigen Jugendführers, dieser Zierde des katholischen Klerus, dieses warmen, nie versagenden Freundes unserer katholischen Hochschule ist für uns alle bitter.“ Universitätsprofessor Dr. A. Piccardt aus Freiburg hebt in einem längern Schreiben unter anderm hervor: „Dr. P. Johann Baptist Egger war der erste, dem ich hier vor eben jetzt 22 Jahren als blutjunger Professor das Doktorexamen abgenommen habe Sein mündliches Examen sowohl wie seine ausgezeichnete Dissertation „Ueber den Begriff der Gymnastik“, mit der er unserer Wissenschaft ein ganz neues Forschungsgebiet erschloss, waren hervorragende Leistungen. Oft habe ich bedauert, dass ihm nachher die Schule fast keine Musse mehr liess zu wissenschaftlichem Forschen und Schaffen auf diesem Gebiete. Aber er war auch

Pädagoge durch und durch und hat sich in den fast zwei Jahrzehnten seines Rektorats zu einem in der ganzen Schweiz anerkannten und hochgeachteten Schulmann emporgearbeitet, auf dessen reiche pädagogische Erfahrung und klare Einsicht achtete, wer immer sich mit Schulfragen beschäftigte.“ In einem Briefe des Rektors des Freien Gymnasiums in Bern, Dr. Preiswerk, heisst es: „Wir nehmen aufrichtigen Anteil an dem grossen Verlust, der Sie und Ihre Anstalt betroffen hat. Ich weiss denselben auch persönlich sehr wohl zu beurteilen, war es mir doch stets eine grosse Freude, an unsern Rektorenkonferenzen nicht nur den wohlerwogenen und feinen Voten Ihres Rektors zu lauschen, sondern gelegentlich auch im Einzelgespräch ihn in seiner grossen Liebenswürdigkeit und in seinem umfassenden Wissen kennen zu lernen. Dass Sie an ihm auch einen Meister der Erziehung verloren haben, der bestrebt war, voll Liebe die Jugend zu dem ihr von Gott verheissenen ewigen Ziele zu führen, das merkte man bald im Umgange mit Kollege Egger, das sprach auch aus seiner trefflichen Abhandlung über die Psychanalyse.“ Auf einen schönen Wesenszug des Verewigten weist auch Domherr Fried. Meier, Pfarrer in Wohlen, hin, wenn er schreibt: „Die geistige Ueberlegenheit, die in ihm mit tiefer Religiosität und mit der Selbstdisziplin des Ordensmannes so schön vereint war, hat ihm jene Hochachtung erworben, womit seine Schüler überall von ihm gesprochen und ihm ihre Anhänglichkeit bewahrt haben.....“ Lassen wir noch zwei alte Schüler von Rektor P. Johann Baptist Egger zu Worte kommen. Dr. med. Adolf Bayard, Regierungsstatthalter des Bezirkes Leuk (Kt. Wallis), gibt seinem Empfinden also Ausdruck: „Die Trauerbotschaft vom Tode des Hochwürdigen Herrn Rektors Dr. P. Johann Baptist Egger hat mich als ehemaligen Schüler mit Schmerz erfüllt. Den geraden offenen Charakter des hochverdienten Lehrers, der Liebe und Strenge richtig zu paaren wusste, seine grossen Kenntnisse und seine aussergewöhnliche Lehrgabe, sein selbstloses Wesen und seine Hingabe für seine Schüler habe ich noch in dankbarer Erinnerung. Ich werde ihm auch über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren. Es möge der Geist der beruflichen Tüchtigkeit, der Arbeitsfreudigkeit und der zähen Ausdauer, die in der Person des Hochw. P. Rektors so recht verkörpert waren, am Kollegium in Sarnen fortleben, ihm zur Ehre, ihm zum bleibenden Andenken.“ Endlich zeichnet Dr. Heinrich Bühlmann, Professor am Gymnasium in Luzern, noch in einigen markanten Strichen den Verblichenen als Schulmann also: „Wie eine ragende Eiche, die kein Sturm zu beugen vermag, stand P. Rektor bis anhin in der Mitte meiner alten Sarner-Erinnerungen. Wenn es gestern gewesen wäre, könnte es mir nicht lebendiger gegenwärtig sein, wie er im Griechischen und im Religionsunterricht auf dem Katheder stand, wie er immer anregend und aus dem Vollen schöpfend, lehrte. Und wenn wir Schüler auch den ungeheuren Ernst seines Wesens nicht immer zu begreifen vermochten, wenn auch die Wucht seiner Arbeitskraft uns nicht selten aus unserer Gemächlichkeit jäh aufschreckte, so waren wir doch immer darin

einig, dass der Verewigte ein Lehrer und Priester von goldlautern Abischten und höchsten Zielen war.“ In dieser und in ähnlicher Weise klang es in vielen Briefen und Kondolenztelegrammen. Letztere liefen in grosser Zahl ein, darunter solche von Vertretern des Bundesgerichtes, des National- und Ständerates und anderer hohen Persönlichkeiten aus dem Priester- und Laienstand. Auch sämtliche Universitäten der Schweiz gaben in Kondolenzschreiben ihrem Bedauern über den hohen Verlust, den die kantonale Lehranstalt erlitten, Ausdruck.

So wurde im Tode der Mann geehrt, der während seines ganzen Lebens die Anspruchslosigkeit selbst gewesen, der jeder öffentlichen Ehrung, wo immer er konnte, aus dem Wege ging und still in seinem Herzen sprach: „Non nobis, Domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam. Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre!“

Mit Dr. P. Johann Baptist Egger ist der fünfte Rektor des Kollegiums in Sarnen seit dessen Uebernahme durch das Stift Muri-Gries in die ewige Heimat hinübergegangen. Ihre Namen sind: P. Ambros Christen von 1841—1845, P. Benedikt Waltenspül, von 1845—1863 (nachher bis 1869 Superior), P. Augustin Grüniger, der spätere Abt, von 1863—1887, P. Karl Prevost von 1887—1907 und Dr. P. Johann Baptist Egger, von 1907—1925. Möge sich an diesen treuen Wächtern im Weinberge der Jugend die Verheissung des Apostels erfüllt haben: „Gott wird vergelten einem jeden nach seinen Taten, und zwar denen, die durch standhafte Uebung guter Werke nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit streben, mit dem ewigen Leben.“ (Röm. 2, 6 und 7.)

Dr. P. Rupert Hänni OSB.



